

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes, Pznan, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Pznan. Postfach-Konto in Polen: Pznan Nr. 200283 (Concordia Sp. Mc., Deutania i Wydawnictwo, Pznan). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldbgr., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Pznan, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Pznan Nr. 207916, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Pznan).

Sporthemden
moderne
Herrenhüte
kaufen Sie am
billigsten bei
J. Glowacki i Ska.
Poznan
Stary Rynek 73/74
Gegenüber d. Hauptwache

70. Jahrgang

Sonnabend, 23. Mai 1931

Nr. 117

Heute:

Politik:

Leitartikel: Zum Aufstieg des katalonischen Volkes. Von Dr. E. Ammende. Heute die Ostfragen in Genf. — Der unbehagliche Völkerbund. — Polnische Kredithoffnungen u. Wünsche. — Bank Stadthagen in Bromberg stellt die Zahlungen ein. — Der Papst an die katholischen Studenten.

Kulturspiegel:

Henrik Ibsens Kampf. — Das neue Staatslexikon der Görres-Gesellschaft von Domherr Dr. Steuer.

Handel:

Internationale Produktionsregelung. — Die wirtschaftliche Erschließung Ostpolens.

Zahlungseinstellung bei der Bank Stadthagen

In Bromberg hat die Bank Stadthagen, die seit Jahrzehnten im Bromberger Bezirk wie in Pommerellen eine wichtige Rolle spielte, ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank war bereits vor einigen Jahren in Schwierigkeiten geraten, die aber dadurch wieder beseitigt werden konnten, daß sie sich in eine Genossenschaft umorganisierte. Wie aus der Erklärung der Direktion hervorgeht, ist die Ursache der Zahlungseinstellung auf die schwierige Wirtschaftslage und die im Zusammenhang damit stehende Zurückziehung von Einlagen zurückzuführen, die sich seit dem 1. Januar d. Js. auf 1,1 Millionen Zloty belief. Es besteht jedoch nach den Darlegungen der Direktion keine Gefahr irgend welcher Verluste an der Bank. Die Aktiven übersteigen die Passiven um 1,6 Millionen Zloty. Selbst wenn man die ganze Reserve in Höhe von 600 000 Zloty zu den Verlusten rechnet, so würden die Einlagen gedeckt werden. Die Direktion hat versprochen, binnen sechs Monaten alle Gläubiger zu befriedigen. Bei dem Bromberger Bezirksgericht ist von der Bank gerichtliche Aufsicht beantragt worden.

Eisenbahnkonferenz in Warschau

Warschau, 22. Mai. (Eig. Teleg.) Gestern wurden in Warschau Beratungen einer internationalen Eisenbahnkonferenz über direkte Zarentarife zwischen Polen einerseits und Frankreich, Belgien und Luxemburg andererseits abgehalten. Es verlautet, daß die Konferenz zu einer Einigung über die grundsätzlichen Fragen geführt hat. Vorläufig wären die Grundzüge eines direkten Eisenbahntarifs zwischen Polen, Frankreich, Belgien und Luxemburg ausgearbeitet worden. Im September soll in Posen eine zweite Konferenz zusammengetreten zwecks genauer Ausarbeitung dieser Tarife. Die Warschauer Beratungen wurden bereits gestern beendet.

Kinostreit in Warschau

Warschau, 22. Mai. (Eig. Teleg.) Der Verband der Kinobesitzer hat gestern in Warschau beschlossen, am 1. Juni in den Streit zu treten, da die Behörden die geordnete Steuerermäßigung für die Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September nicht bewilligt haben. Der Streit soll bis zur Bewilligung der Steuerermäßigung durch die Behörden andauern.

Großfeuer in einer Kattowitzer Fabrik

Kattowitz, 22. Mai. (Eig. Teleg.) Gestern brach in den frühen Morgenstunden in der Kattowitzer mechanischen Fabrik Swidersti ein Großfeuer aus. Im Laufe von wenigen Minuten stand eine Reihe von Gebäuden der Fabrik in Flammen, die mit leicht brennbarem Material, wie Benzin, Benzol, Öle, Karbid, Berg u. a. m., angefüllt waren. Erst nach fünf Stunden gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Fortschritt zu beschränken. Bei den Rettungsarbeiten wurden 40 Personen verletzt, darunter drei schwer. Der Schaden ist noch nicht genau festzustellen, beträgt aber einige 100 000 Zloty.

Die Neuwahlen im Kreise Plock

Warschau, 22. Mai. (Eig. Teleg.) Der Termin für die Neuwahlen im Wahlkreis 9 (Plock-Stiersee) ist durch Verordnung des Innenministers auf Sonntag, den 21. Juni, festgesetzt worden.

Heute die Ostfragen in Genf

Vor erregter Debatte? — Die Ergebnisse — Kommissionen

(Telegr. unseres nach Genf entsandten Berichterstatters.)

Genf, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung kamen nur kleine An- gelegenheiten zur Sprache, da augenscheinlich die Geheimverhandlungen über die Ostfragen nicht zum Abschluß kommen konnten. Auch für heute ist noch nicht bestimmt, ob die Ostfragen an die Reihe kommen werden. Es ist jedoch möglich, daß sie auf die Tagesordnung noch gesetzt werden, und dann dürften sie zusammengeklärt werden, so daß die Ratstagung heute noch ihr Ende nimmt. Aus all diesem ist zu erkennen, daß man das Bestreben hat, die Danziger wie die polnische Angelegenheit möglichst kurz zu behandeln. Allerdings ist es möglich, daß es zu einer erregten Debatte kommt.

Gestern wurde im Europakomitee der Bericht des Schweizerischen Bundesrates Motta über das Programm der künftigen Wirtschafts- arbeit angenommen. Dieses Programm sieht die Bildung von 6 Unterausschüssen und die Einberufung zweier neuer Konferenzen vor. Den Mittelpunkt bildet ein „Koordinationsausschuß“. Der erste Ausschuß dürfte sich mit Agrarfragen beschäftigen, und zwar mit der Regelung der Getreidevorräte und der allgemeinen Abschfrage für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wobei die Hauptrolle die Einföhrung von Präferenzrollen spielen wird. Der zweite Ausschuß besteht aus allen europäischen Absatz- und Ausfuhrländern landwirtschaftlicher Erzeugnisse, einschließlich Rußlands und der Türkei. Er wird am 10. Juni in Genf zusammentreten. Der dritte Ausschuß beschäftigt sich mit Fragen der Industrie und des Handels und hat eine wenig scharf umrissene Aufgabe.

Er wird die Zolltarifverhandlungen fortsetzen und die Möglichkeit zur Bildung internationaler Arbeitsgemeinschaften geben. Angespielt ist selbstverständlich auf eine internationale Reorganisation der Kartelle. Der vierte Ausschuß soll sich mit Fragen langfristigen Kredits befassen und über Maßnahmen beraten, wie die Auflösung von Staatsanleihen mit internationalem Charakter durch Intervention des Völkerbundes erleichtert werden könnte. Der fünfte Ausschuß ist für Sonderhilfsmaßnahmen des Reiches gedacht. Er wird wohl nicht zusammentreten können, weil die übrigen Europastaaten eigene Vorschläge machen werden und die von Frankreich geplante Kredithilfe abgelehnt haben. Der sechste Ausschuß beschäftigt sich mit der Prüfung der Arbeitslosigkeit, und er soll auch über die Einberufung bei einer großen Wirtschaftskonferenz beraten.

Der russische Antrag auf Abschluß eines wirtschaftlichen Nichtangriffspak-

tes wurde abgelehnt, weil sich der Ausschuß für die Erörterung nicht für zuständig hielt. Litwinow brachte seinen Vorschlag nochmals zur Sprache und verlangte Unterzeichnung des Abkommens. Gegen das Abkommen wandte sich jedoch Briand, während Curtius und Grandi den Vorschlag Litwinows unterstützten.

Zum Schluß folgte die Unterzeichnung des Abkommens über die Gründung der internationalen Agrarkreditbank. Hierzu war das historische Antilopenkreuz herbeigeholt worden, das dem Völkerbund seinerzeit von der abessinischen Regierung geschenkt wurde und mit dem alle Völkerbundsabkommen unterzeichnet werden. Man gab der Gründung der internationalen Agrarkreditbank eine symbolische Bedeutung. Da die Gründung auch von Deutschland und Oesterreich unterzeichnet worden ist, so ist hieraus zu erkennen, daß der ursprünglich polnische tschechische Plan, eine Agrarbank gegen Deutschland zu gründen, nicht zustande gekommen ist und daß Deutschland sich einen starken Einfluß bei der Bank gesichert hat. Uebrigens war das vor aus zu sehen, denn ohne Deutschland Oesterreich ist überhaupt eine Lösung der europäischen Agrarkrise unmöglich.

Einige Staaten erklärten sich mit dem Bericht des Schweizerischen Bundesrates Motta, also mit dem französischen Plan einverstanden, insbesondere die Staaten der kleinen Entente. Henderson machte einige Vorbehalte. Er stellte vor allem fest, daß dieser Arbeitsplan zu lang und überladen sei. Er habe geglaubt, man werde auf dem Boden konstruktiver Pläne bleiben, aber davon finde man nichts in dem neuen Programm. Außerdem enthalte dieses Programm Vorschläge, gegen die er Einspruch erheben müsse. Aus all diesem ist zu erkennen, daß die Verhandlungen in der Europakommission über die Wirtschaftsfragen keinen befriedigenden Verlauf genommen haben und daß neben dem großen französischen Plan, der aber wenig Aussicht hat, in die Wirklichkeit umgesetzt zu werden, noch das deutsch-österreichische Zollabkommen bis zum Herbst ver- tagt ist.

Von den Kleinen Sachen, die gestern im Rat zur Sprache kamen, ist die polnisch-litauische Frage für uns interessant. Der polnisch-litauische Streit, der bekanntlich seit 1927 läuft, als Marshall Pilsudski selbst in Genf erschien, ist wiederum ver- tagt worden, und man hat nur daran erinnert, daß der Völkerbund das Recht hat, falls an der polnisch-litauischen Grenze Zwischenfälle entstehen, einzugreifen.

Der Papst an die katholischen Studenten

Der Papst empfing in besonderer Audienz die Führer der katholischen Studentenverbände Italiens, die über die Verfolgungen, Einschüchterungsversuche und Gewalttaten berichteten, denen sie durch die faschistischen Studentenverbände ausgesetzt seien, und die sich in letzter Zeit in bedenklichem Maße gehäuft hätten. Studenten, die sich zum katholischen Studentenverband bekannten, würden aus dem faschistischen Verband, der weitgehende Vorteile genieße, rückstandslos ausgetreten, und das offenbar auf höhere Weisung. In Modena sei die von den katholischen Studenten arrangierte Osterfeier verboten worden, obwohl die Einladungen vom Erzbischof ergangen waren. In Parma seien die faschistischen Studenten in das Heim des katholischen Verbandes eingebrochen und hätten es verwüstet.

Der Papst erklärte, wenn er das früher gewünscht hätte, so hätte er sofort interveniert und den katholischen Studenten den Schaden in voller Höhe ersetzt. Er forderte die katholischen Studenten auf, ihn nicht nur gelegentlich, sondern von Fall zu Fall zu berichten, damit er sofort in der Lage sei, einzuschreiten. Als der Papst von den Feindseligkeiten und Beschimpfungen hörte, denen die katholischen Studenten unlängst in Turin und in der Romagna ausgesetzt waren, erklärte er wörtlich, er zweifle nicht, daß alle auf-

gestimmten Italiener und die öffentliche Meinung des Landes auf Seiten des Papstes und der katholischen Studenten seien.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht heute an leitender Stelle alle Einzelheiten dieser in mehr als einer Hinsicht bemerkenswerten Audienz. Sie zeigt, in welcher Atmosphäre sich heute nach der sogenannten „Ausöhnung“ die Beziehungen zwischen dem Faschismus und dem Vatikan entwickeln.

Die Jesuiten bleiben in Spanien

Das Generalat der Jesuitenkompanie demontiert die Meldung, monach alle spanischen Jesuiten ihren Sitz verlassen und sich in Logola konzentriert hätten. In Logola hätten nur diejenigen Jesuiten Zuflucht gesucht, deren Häuser in Madrid verbannt oder sonstwie ernstlich bedroht worden seien. Wenn weiter berichtet werde, daß die Jesuiten in Scharen Spanien verließen, so verlautet aus sicherster Quelle, daß das nicht den Tatsachen entspreche.

Beschlagnahmte Jachten

Madrid, 22. Mai. (R.) Im nordspanischen Hafen Bilbao wurden 5 Jachten und Motorboote des früheren spanischen Königs von den Behörden beschlagnahmt.

Zum Aufstieg des katalonischen Volkes

Von Dr. Ewald Ammende, Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse.

„... Und so tritt abermals ein bisher „stummes“ Volk in das bereits so vielstimmige Orchester der europäischen Nationalitäten ein.“ Mit diesen Worten schloß die Stellungnahme eines führenden judendeutschen Blattes zu den Ereignissen in Barcelona. Trefflicher hätte man die Bedeutung der Vorgänge in Spanien nicht charakterisieren können.

Der Umsturz in Spanien hat dem katalonischen Volke mit einem Schlage die Erfüllung seiner nationalen Rechte gebracht. Es ist noch nicht so lange her, daß seitens der verschiedensten Staaten die Behauptung erhoben wurde, daß die 4 1/2 Millionen Katalonier Spaniens überhaupt kein Volkstum mit eigener Kultur und nationaler Prägung darstellten. Ja, einer der bekanntesten deutschen Staatsmänner aus den ersten Jahren der Nachkriegszeit hat dem Schreiber dieser Zeilen noch vor wenigen Tagen mitteilen können, daß er von der Existenz eines katalonischen Volkstums bis zu den letzten Ereignissen überhaupt kaum wußte. Dabei kam dem katalonischen Volke bereits in Mittelalter die Bedeutung eines erstklassigen Kulturaktors zu. Das Regime Spaniens unter Primo de Rivera und seinem Nachfolger unternahm alles, um die kulturellen Regungen und Einrichtungen der Katalonier — ihre Schulen und Kulturinstitute — auf die konsequenteste Weise zu unterdrücken. In dieser schweren Zeit, als die Katalonier fast aussichtslos um die Wiederherstellung ihrer Volkstumsrechte waren, haben sie sich in der allerhöchsten Art der europäischen Nationalitätenbewegung — den anderen allen, um ihre nationale kulturelle Entwicklungsfreiheit kämpfenden Volksgruppen — angeschlossen. Seit dem Jahre 1926 hat die Mitarbeit des alten romanischen Volkstammes der Katalonier in hohem Maße befruchtend auf die Arbeiten der Tagungen der europäischen Nationalitäten gewirkt, denn es gab kaum eine Frage, zu der die katalonischen Delegierten nicht in einer hervorragenden Weise Stellung genommen hätten. Die Vertreter der verschiedensten zu dem Nationalitäten-Kongreß gehörenden Volksgruppen, werden sich stets der vorbildlichen Haltung ihrer katalonischen Freunde — ihrer weitgehenden Kollegialität und ihres für die individuellen Leiden der anderen Gruppen stets lebhaft bekundeten Interesses — zu erinnern wissen. Deswegen waren sie es auch, die während einer Zeit, als die katalonische Frage bei den Staaten und Völkern, insbesondere Mitteleuropas, noch so gut wie gar nicht bekannt war, dafür sorgten, daß die Kunde von den Rechten und den Leistungen des katalonischen Volkes überallhin verbreitet wurde.

Durch den Umsturz in Spanien sind die Wünsche des katalonischen Volkes endlich in Erfüllung gegangen. Damit kommt eine alte Kulturnation innerhalb der europäischen Volksgemeinschaft, befreit von jenen Fesseln, die noch kürzlich auf ihm lagen, wiederum zur Geltung. Obwohl auf Grund einer freiwilligen Abmachung die Katalonier im Rahmen des spanischen Staates verbleiben, so unterliegt doch trotzdem keinem Zweifel, daß das neue liberale Gebiet über eine volle Selbstverwaltung auf kulturellem und administrativem Gebiete verfügen wird. In Barcelona hat

die erste Regierung des katalonischen Volkes bereits die Verwaltung übernommen, und es ist bezeichnend, daß unter ihren Mitgliedern sich auch ehemalige katalonische Delegierte bei dem Nationalitäten-Kongreß befinden.

Wenn die Millionen Angehöriger europäischer Nationalitäten mit einer so warmen Anteilnahme jetzt den Ereignissen beim katalonischen Volke folgen, so geschieht das noch aus einem anderen Grund, und zwar weil nichts deutlicher als der Aufschwung eines noch gestern unterdrückten Volkstums den Beweis dafür liefert, daß der endliche Sieg der Volkstumsrechte sich in Europa nicht mehr aufhalten läßt, somit auch, daß die um den Sieg dieser Rechte kämpfenden Nationalitäten sich auf dem rechten Wege befinden.

Eine Anleihe für die Tschechei

Prag, 22. Mai. (N.) Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus wurde gestern über die geplante Auslandsanleihe des tschechoslowakischen Staates beraten. Der vorgelegte Gesetzentwurf ermächtigt den tschechoslowakischen Finanzminister zum Aufnehmen einer staatlichen Anleihe von rund 211 Millionen Mark.

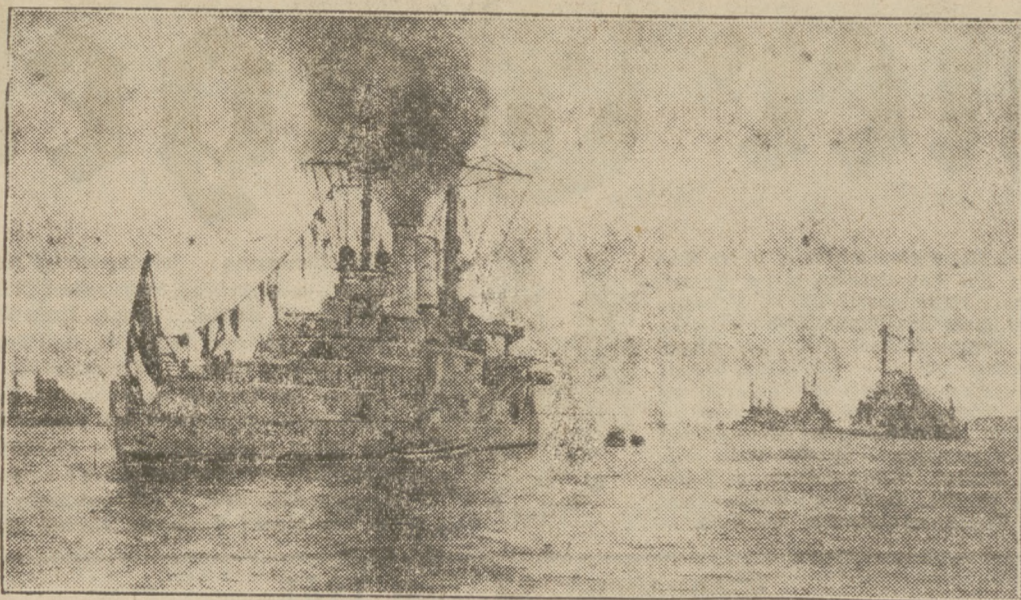
Spaltung in der polnisch-französischen Parlamentsgruppe

Warschau, 22. Mai. (Eig. Teleg.) Die Mitglieder der polnischen Sozialistenpartei innerhalb der polnisch-französischen Parlamentsgruppe haben gestern den Beschluß gefaßt, aus dieser Gruppe auszutreten.

Der 1. Mai in einer Fortbildungsschule

Wir lesen im „Nutzroman Kurjer Czernowiz“ unter dem Titel „Die Städt. Berufsschule in Sosnowitz feierte am 1. Mai“ folgende Notiz: Wer den Titel liest, wird sicherlich daran glauben, und trotzdem erhielten wir von einem unserer Leser einen Brief, in dem er wörtlich schreibt:

Am 1. Mai feierte eine Schule, die den Namen „Städtische Fortbildungs-Berufsschule in Sosnowitz“ trägt und vom Bergingenieur Waclaw Szewczyk geleitet wird. Da diese Schule aus staatlichen und kommunalen Mitteln unterhalten wird und die staatlichen Schulbehörden, also in diesem Falle das Schulratium in Krakau, die Aufsicht über die Schule ausüben, wäre es sehr angebracht, anzufragen: „Ist es möglich, daß die Schuljugend am 1. Mai feiert, und weiß das Schulratium in Krakau davon?“



Flottenparade vor Hindenburg

Die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“, „Hannover“, „Seiffen“ und „Schlesien“ in der Kieler Bucht

Am Tage nach dem Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland“ fand vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg in der Kieler Bucht eine Flottenparade statt, an der sämtliche größere Einheiten der deutschen Flotte mit Ausnahme des auf einer Weltreise befindlichen kleinen Kreuzers „Emden“ teilnahmen.

Polnische Kredithoffnung und Wünsche

Abfaß Posener Pfandbriefe in Amsterdam

(Teleg. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 22. Mai.

Die polnische öffentliche Meinung verbindet mit der Durchführung des Briand'schen Gegenplanes gegen die Zollunion seit längerer Zeit weitgehende Kredithoffnungen. Man ist der Ansicht, daß besonders die von Briand zugesicherte Unterbringung von landwirtschaftlichen Pfandbriefen auf dem französischen Markt und die Eröffnung von Krediten für Polen einen bedeutenden Zustrom auswärtigen Kapitals mit sich bringen werde.

Inzwischen ist es gelungen, polnische landwirtschaftliche Pfandbriefe im Ausland unterzubringen, und zwar in der Bankgesellschaft „Compagny General de Prets Fonciers“ in Amsterdam. Diese Bank hat 70prozentige Dollarpfandbriefe der Warschauer Landwirtschaftlichen Kreditgesellschaft in einem Gesamtbetrag von 100 000 Dollar zu einem Kurse von 75 für 100 aufgelegt sowie 5prozentige Pfandbriefe der Posener Landkreditgesellschaft auf eine Summe von 600 000

Dollar zum Kurse 87 für 100. Diese Meldung wurde von einer Abendzeitung mit einem großen Kommentar versehen, in dem behauptet wurde, daß die fragliche Amsterdamer Bank unter starkem Einfluß von Kreutzers stehe. Von Kreutzer hätte sich außerdem einen erheblichen Einfluß auf die internationale Kreditbank in Basel gesichert, ebenso wie auch auf die Deutsche Zentralboden-Kredit A.-G., und daß zu dem Zwecke, um eine Kontrolle über die mittel-europäische Landwirtschaft ausüben zu können.

Heute wird von der Warschauer Presse auf dem Gebiete des internationalen Kreditwesens eine Niederlage der polnischen Idee verzeichnet. Bekanntlich haben bei der internationalen Bank in Basel jetzt Neuwahlen für die Mitglieder des Verwaltungsrates stattgefunden. Von Frankreich waren für die Neuwahlen Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien vorgeschlagen, von amerikanischer Seite jedoch Schweden, Holland und die Schweiz, deren Kandidatur auch von Deutschland unterstützt wurde.

Der unbequeme Völkerbund

(Von unserem Warschauer Ws.-Korrespondenten)

Wie die Regierungen aller anderen Länder, so hat auch die polnische Regierung ihre eigene Presse. Seit Jahren ist die „Gazeta Polska“ das offizielle Organ der Warschauer Regierung, ihre Redakteure stehen in engster persönlicher Fühlungnahme mit den maßgebenden Stellen und werden auf ihre Posten gesetzt, wie man etwa den Chef der Propagandaabteilung des Außenministeriums oder irgendeiner anderen hohen Behörde ernannt. Wem daran liegt, die Ansicht der polnischen Regierung und ihre offizielle Stellungnahme zu den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen im In- und Ausland zu erfahren, der wird unter der großen Zahl der polnischen Tageszeitungen zuerst nach der „Gazeta Polska“ greifen müssen.

Im allgemeinen behandeln die Leitartikel dieses Blattes überwiegend innerpolitische, meistens parteipolitische Fragen. Man polemisiert mit diesem oder jenem Leitartikel der Oppositionspresse, dieser oder jener These der innerpolitischen Gegner von rechts oder links. Es mußte daher um so mehr auffallen, daß das polnische Regierungsorgan in den letzten Wochen sich in seinen Leitartikeln einige Male auch sehr scharf in außenpolitischen Fragen exponierte, vor allen Dingen in der Danziger Frage. Als Minister Straßburger Mitte des vorigen Monats plötzlich und unerwartet den Ausgang eines Prozesses in Danzig für so wichtig hielt, um seine verantwortungsvolle Stellung in der Freien Stadt Danzig zu verlassen und in Warschau sein Abschiedsgesuch einzureichen, da schrieb die „Gazeta Polska“ u. a. wörtlich: „Es ist tat-

sächlich so, daß der Völkerbund auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nur ein erschwerender Faktor für den Schutz der polnischen Staatsbürger und die Gewährung aller ihnen zustehenden Rechte ist. — Der Völkerbund ist anstatt eines regulierenden Faktors, wie er es im Sinne der übernommenen Verpflichtungen sein sollte, lediglich ein hilfloser Zeuge. — Unsere Loyalität und unser Vertrauen gegenüber dem Völkerbunde ist durch seine völlige Taktlosigkeit auf eine schwere Probe gestellt.“

Diese Ansicht hat das Regierungsorgan bis heute behalten, und erst in dem Leitartikel seiner Nummer 137 vom 20. d. Mts. spricht es wieder von der „unzulänglichen Autorität“ des Völkerbundes, die sich bereits seit dem Jahre 1920 erweise, und stellt ferner fest, daß sich auch in den späteren Zeiten der Völkerbund zu einem energischen Auftreten gegen Danzig nicht habe aufschwingen können. Er hätte sich lediglich darauf beschränkt, formal und in sehr hinausgehender Art die Klagen zu erwägen, die auf den Genfer Beratungen, „mit blödsinniger Hartnäckigkeit“ von dem an „staatlicher“ Megalomanie und chauvinistischer Hysterie erkrankten Danzig niedergelegt wurden. Der hohe Kommissar des Völkerbundes hätte, wenn er nicht gerade dem „staatlichen“ Ehrgeiz Danzigs schmeichelte, sich doch in jedem Falle gegenüber der proklamatorischen Politik Danzigs recht nachsichtig verhalten und dabei viel von seinem Prestige eingebüßt.

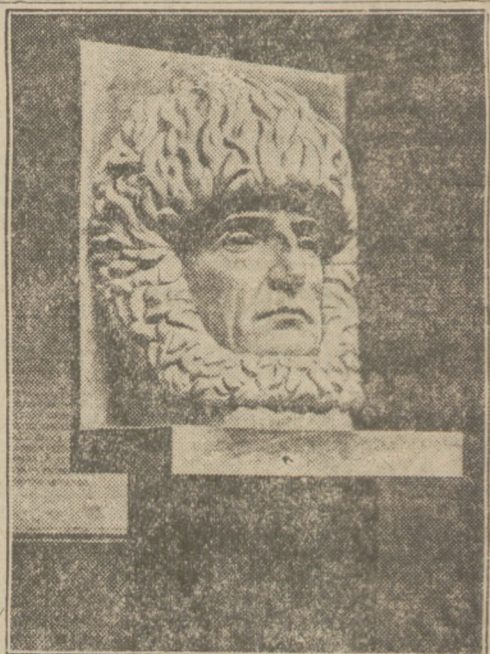
Wir verzeichnen diese Stellungnahme der „Gazeta Polska“, ohne sie zu kommentieren. Denn

einmal kann sich jeder selbst seinen Vers daraus machen, und dann — wir gestehen es offen — ist uns, wenn wir auch ein reines Gewissen haben, vor dem Zensor bange.

Von großem Interesse für uns als deutsche Minderheit in Polen ist aber ein Artikel, der in der „Gazeta Polska“ vom 16. d. Mts. an leitender Stelle erschienen und „Regulator oder Hindernis?“ überschrieben war. Wir haben diesen Artikel bereits kurz zitiert. Es wird darin unter anderem festgestellt, daß die Minderheitenverträge in der Praxis keineswegs ihre Aufgabe erfüllt hätten und nicht dazu beigetragen haben, den Gegensatz zwischen der Minderheitsvölkern und den Regierungsvölkern zu mildern. Die Schuld daran trägt natürlich nach Ansicht des polnischen Regierungsorgans zunächst einmal Deutschland. Dann aber vor allem auch die Einrihtung des Völkerbundes, deren sich Deutschland bedient, um sich auf Grund der Minderheitenverträge und unter Ausnutzung der einzelnen Minderheiten in seinen Nachbarstaaten in die inneren Angelegenheiten der Nachbarn einzumischen. Als wie nachteilig die „Gazeta Polska“ Minderheitenverträge und Völkerbund ansieht, beweist ihre wörtliche Feststellung in dem erwähnten Artikel: „Man kann ohne weiteres feststellen, daß wenn nicht die Minderheitenverträge beständen und die Möglichkeit einer Einmischung des Völkerbundes in diese Angelegenheit, die polnisch-ukrainische Verständigung schon seit Monaten eine vollzogene Tatsache wäre.“

In diesem Zusammenhang können wir nicht umhin, der Regie einige kleine Inkonsequenzen nachzuweisen. Es ist sicherlich taktisch nicht richtig, in dem offiziellen Regierungsorgan derartige Leitartikel erscheinen zu lassen, wenn der eigene Außenminister in Genf vor dem Forum des Völkerbundes, in den Beratungen der Europakommission und die polnischen Delegierten in dem Kongreß zur Verhütung zukünftiger Kriege im Schweiße ihres Angesichtes sich bemühen, einen möglichst guten Eindruck zu hinterlassen, und ihr Land als ein Hort des Friedens und der einträchtigen Zusammenarbeit mit dem Völkerbunde darzustellen. Ein Regieschleier ist es ferner, daß man eine mit großer Mühe und erheblichen Kosten aufgezogene Vereinigung, der man sich den stolzen Namen „Deutscher Kultur- und Wirtschaftsbund“ beizulegen den Auftrag gab, an der aber nationale Deutsche wirklich unglücklich sind, nun wieder zur selben Zeit eine Ergebnisdepeche an den Völkerbund absenden ließ, in der „die volle Hochschätzung und Anerkennung für die bisherige Tätigkeit des Völkerbundes zum Wohle der Völker“ zum Ausdruck gebracht wird. Denn auch bis Genf oder gerade dorthin dürfte die schon vor längerer Zeit von der polnischen Presse überschleiers verbreitete und nachgewiesene Kunde gedrungen sein, daß dieser angeblich „deutsche Bund“ in bedenklich engen Beziehungen zu den polnischen Behörden steht und daß man in Oberschlesien vor Jahr und Tag sich angelegen sein ließ, die „deutsche“ Presse dieses Bundes mit einigen hunderttausend Flozin zu unterstützen. Einerseits die Bewunderung dieser Stelle für die Tätigkeit des Völkerbundes zum Wohle der Nationen, andererseits die böse Kritik der „Gazeta Polska“ an der Tätigkeit des Völkerbundes als dem Protektor der Minderheitenverträge, — zwei himmelweit von einander entfernte Ansichten zweier durchaus nicht so weit von einander entfernter und sehr stark miteinander sympathisierenden Stellen. Keine politische Katastrophe, nur ein kleiner politischer Regieschleier!

Wenn nicht die Minderheitenverträge wären und die Möglichkeit einer Einmischung des Völkerbundes —! Versuchen wir es kurz, den Geist zu begreifen, der an der Ausgestaltung des Rechtes der Minderheiten bei uns arbeitet. Wir fangen entsprechend der Bedeutung der herrschenden Strömungen mit Äußerungen der Regierung nachstehenden Kreise an. Da wäre zunächst die Debatte um die Verwaltungsreform zu erwähnen. Wohl das am stärksten beachtete Projekt der Neueinteilung des Staatsgebietes Polens in Wojewodschaften ist das in dem regierungstreuen Krakauer „Nutzroman Kurjer“ erschienene eines Prof. Krauze (wie fatal, diese Namen!). Wirklich konsequent wird in diesem Projekt nur das eine Ziel verfolgt: der Ausschluß aller Minderheiten vom



Amundsen-Büste in Mailand enthüllt.

Für den großen norwegischen Aktivistorsjer Koald Amundsen, der bei der Suche nach der vermissten Nordpol-Mannschaft tödlich verunglückte, wurde jetzt in Mailand ein von dem italienischen Bildhauer Sever geschaffenes Denkmal enthüllt.

Geist und Leben

Es wird uns von Jesus erzählt, daß er als er einst nach Jerusalem ging, einen Feigenbaum fand, der ihn enttäuschte, weil er keine Früchte trug, und der darum dem Fluch des Verdorrens verfiel. Man hat darin (Matth. 21, 18—22) eine jener symbolischen Handlungen gesehen, wie sie die Propheten oft vollzogen, um eine Wahrheit sinnbildlich darzustellen: Dieser dem Fluch verfallene Feigenbaum ist das Volk Israel, das dem Herrn die Frucht seiner Arbeit schuldig geblieben ist... ein Bild, das wir auch sonst kennen. Ist das nicht ein treffendes Bild? Ach, es ist die Not der Gemeinde Gottes zu allen Zeiten, daß sie einem unfruchtbaren Baume gleicht! Dann muß sie verdorren. Gibt es doch leider auch ein totes Christentum, ein frommes Reden ohne Frucht der Tat, einen Schein ohne Wesen. Das wird immer der Fall sein, wo Gottes Geist nicht ist. Der Prophet Hefekiel sah Israel als ein Feld von Totengebeinen, das erst lebendig wurden, als Gottes Geist hineinkam. Das ist es, was allein Leben schafft, Früchte wirken kann.

Wir feiern Pfingsten. Ist es nicht auch unsere Not, soviel Christentum zu sehen, das unfruchtbaren Bäumen gleich ist? Sind wir nicht selbst Menschen, an denen der Herr vielleicht vergeblich die Frucht seiner an sie gewendeten Mühe suchen würde, wenn er unser Leben durchmühtete? Da verstehen wir die Pfingstbitte um den heiligen Geist als die Kraft, die allein Leben zu schaffen vermag: Komm, o komm, du Geist des Lebens! Wo Gottes Geist ist, da reifen die Früchte des Geistes, wie sie Paulus nennt: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Solche Früchte sucht der Gärtner am Feigenbaum.

D. Bla u - Posen.

Aleine Posener Chronik

Kein Selbstmord, sondern Unglücksfall.

em. Posen, 22. Mai. Seinerzeit berichteten wir, daß die 32jährige Felagja Drobnik (Waly Król. Zadwigi) Selbstmord verübt hat. Wie nunmehr festgestellt wurde, fiel die unglückliche einer Leuchtgasvergiftung durch Unvorsichtigkeit zum Opfer. Bevor sich die Drobnik zu Bett begab, drehte sie den Hauptkahn der Gasleitung zu, vergaß aber, den Gaskahn der Zimmerlampe zuzudrehen. Als um Mitternacht ihre Untermieterin nach Hause kam, drehte sie den Hauptkahn auf, um in ihrem Zimmer Licht machen zu können. Nichtsahnend, ohne den Hauptkahn wieder zuzudrehen zu haben, ging sie am nächsten Morgen ihrer Beschäftigung nach. Als schließlich die Eigentümerin der Wohnung, Frau Strózyk, von einer Reise zurückkam, fand sie die bereits Vergiftete im Bett vor. Der sofort hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte leider nur noch den Tod feststellen.

Schwindler verhaftet

Verhaftet wurde ein Józef Koch aus Piattowo. Ein 16 Morgen großes Landgut in Piattowo, das ihm nicht gehörte, hatte er an den Landwirt Wł. Dymel aus Wirszty für 2000 Zloty verpachtet. Dymel hatte dem Koch sofort 1500 Zloty angezahlt. Als er von dem Grundstück Besitz ergreifen wollte, erfuhr er, daß es der Frau Xrena Jakubiat gehört. In einem anderen Falle hatte Koch daselbe Grundstück bei einer Anzahlung von 200 Zloty dem Landwirt Philipp Hoł aus Lissa verpachtet.

em. Tragischer Tod eines Chauffeurs. Gestern in den Abendstunden fuhr der Chauffeur der „Sermannmühlen“, Thomas Dwozarkowski (ulica Patr. Tactowitkiego), aus der Chaussee Kotowo-Komorń auf Posen zu. Einem aus Posen kommenden Autobus wollte er ausweichen. In demselben Moment stieß das Auto infolge der Glätte gegen einen Baum und wurde gänzlich demoliert. Der Chauffeur Dwozarkowski erlitt so schwere Verletzungen, daß er eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus verstarb. Der mitfahrende Passagier blieb unverletzt. Dwozarkowski war verheiratet und hinterläßt einige unmündige Kinder.

Opfer der Kurpfuscherei

em. Posen, 22. Mai. Weniger sichtbar für die Öffentlichkeit als das von Diebstählen und Schlimmerem lebende Verbrechen, aber darum nicht weniger gefährlich, macht das Kurpfuschertum das öffentliche Leben unsicher. Die nicht gerade müßiggängigen Krankentafelverhältnisse treiben ihn wohl vor allem das Publikum zu falscher Scheu der mißhandelten Patienten lassen gewiß nur den allergeringsten Teil der Schäden, die das Kurpfuschertum verursacht, bekannt werden.

Die 26jährige Franziska Zawartowska, Margaretenstraße 3 (ul. Przemysłowa), die getrennt von ihrem Ehemann lebt, unterzog sich einer Behandlung seitens des Kurpfuschers Chalupa. Nach Einnahme verschiedener Betäubungsmittel ist die Frau gestorben. Der hinzugezogene Arzt der Bereitschaft, Dr. Gomerzi, stellte fest, daß die Frau an Vergiftung gestorben ist. Die Sektion der Leiche bestätigte den Verdacht. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde Chalupa verhaftet.

Die mißbrauchte Feuerwehr

em. Ohne Schlüssel heimzukehren, ist besonders in der Nacht peinlich. In der letzten Nacht passierte das unter vielen anderen (denen es nach vielem Pfeifen, Klatschen und Rütteln gelang, die erstere Ehefrau, den geduldigen Nachbar oder den liebenswürdigen Hauswirt zu wecken) auch dem 27jährigen Heinrich Szynadowicz in der Górna Wilsa. Er wollte ganz schlau sein und alarmierte die Feuerwehr. Als die pünktlich wie stets erschien, hat er höflich, doch die mechanische Leiter an sein Haus zu stellen, um ihn in seine im vierten Stock gelegene Wohnung gelangen zu lassen; denn er habe seinen Hausschlüssel vergessen. Die braven Feuerwehrleute verstanden den Spaß nicht und übergaben Szynadowicz der Polizei.

Gefährliche Diebesbande

em. Posen, 22. Mai. Gestern Abend drangen in das Kolonialwarengeschäft Smolarzewicz, Thorstr. (ul. Ja Brantig), einige Banditen ein. Die Wägen hatten sie sich ins Geschäft gezogen, um unerkannt zu bleiben. Sie versuchten, die dort liegenden Waren zu rauben. Von dem Besitzer gefragt, was sie eigentlich wollten, erkundigten sie sich nach der Toilette. Als die im Nebenraum weilende Ehefrau Alarm schlug, flüchteten die Banditen.

In derselben Nacht drangen Diebe in das benachbarte Geschäft der Händlerin Wisłupia ein, wo sie einen größeren Posten Bettfedern und 10 Mandeln Eier raubten. Von weiteren Diebstählen mußten sie Abstand nehmen, weil die im Nebenraum schlafende Händlerin Józefa Kowal durch ein Geräusch geweckt wurde und ebenfalls Alarm schlug. Es wird angenommen, daß es sich in beiden Fällen um dieselbe Bande handelt.

Raubüberfall bei Kolmar

X. Kolmar, 22. Mai. Ein nicht alltäglicher Raubüberfall wurde gestern auf das Geschäft der Frau Franziska Sledzig in Dziembówko ausgeführt. Zwei unbekannte Banditen betreten den Laden und verlangten die Herausgabe des Geldes. Vergeblich durchsuchten sie die Kasse und die übrige Wohnung. Sie mußten wieder gehen, ohne Geld gefunden zu haben. Wenige Minuten später kamen die beiden Banditen wieder zurück und zwangen Frau Sledzig, einen vorgelegten Wechsel über 500 Zloty zu unterschreiben. Als der Tat dringend verdächtig werden zwei Brüder, die Frau Sledzig erkannt hat.

Lissa

An die Leser

des „Posener Tageblatts“!

Der am 15. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan machte leider die rechtzeitige Belieferung unserer Lissaer Ausgabestelle mit dem „P. T.“ nicht mehr möglich, da die in Frage kommenden Nachmittagszüge jetzt weder Post noch Bahnfracht befördern.

Trotzdem ist dafür Sorge getragen worden, daß den Lissaer Lesern unsere Zeitung vom 1. Juni ab wieder mit der gewohnten Pünktlichkeit in den Nachmittagsstunden zugestellt wird. Bis dahin bitten wir um freundliche Nachsicht.

k. Eine Einbrecherbande macht in den letzten Tagen unsere Stadt unsicher. Außer verschiedenen kleineren Diebstählen wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Papier- und Schreibwarengeschäft Kalliewicz an der Westpromenade eingebrochen. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe gelangte der Dieb in das bezeichnete Geschäft und stahl eine größere Menge Schreib-

papier sowie sechs photographische Apparate im Werte von ungefähr 700 Zloty. — Anscheinend dieselben Täter sind in einer der letzten Nächte in das am Neuen Ring gelegene Geschäft des Kolonialwarenhändlers Smul eingebrochen und haben hier eine Geldkassette mit 300 Zloty Inhalt geraubt. — Alle Anzeigen deuten dahin, daß es sich hier um dieselben Täter handelt. Die Polizei bittet, zweifelhafte Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, an sie zu richten.

k. Eisenbahner verunglückt. Mittwoch abends gegen 6½ Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Eisenbahner Franciszek Dachterowicz aus Wilkowice, Kreis Lissa, beim Ueberfahren der Gleise von einem umrangierten Eisenbahnwagen gestreift, daß er zu Boden fiel und erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in das hiesige St. Josef-Krankenhaus geschafft.

Von Dieben erschossen

X. Schroda, 21. Mai. In der letzten Nacht wurde bei dem Landwirt Michael Szynadowicz in Jaroslawiec eingebrochen. Valentin Szynadowicz bemerkte aber rechtzeitig die Diebe und verjagte sie zu verjagen. Einer der Diebe gab einen Schuß ab, der Szynadowicz in die Brust traf. Auf dem Wege ins Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Brechen

X. Einbruch in die Krankenkasse. Diebe drangen in die Räume der Krankenkasse ein, wo sie den Geldschrank aufbrachen und 130 Zloty stahlen. Die Täter sind entkommen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Obornik

Der Männer-Turn-Verein bittet seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner, die Gespanne besitzen, in der Woche nach dem Pfingstfest bei der Anfuhr von Sand und Kies auf den Sportplatz behilflich zu sein, da derselbe doch dem gesamten Deutschem aus Stadt und Land zugute kommt. Am 28. und 29. Juni soll dann das diesjährige Sauturnfest auf dem neu hergerichteten Sportplatz stattfinden. Die Gespanne können sich auf dem Sportplatz melden, wo Arbeiter und Turner zur Hilfeleistung bereitstehen werden.

Znowroclaw

z. Drei Jahre Zuchthaus wegen schweren Einbruchsdiebstahls. Auf der Anklagebank stehen drei junge Leute, die die Zwanzig kaum überschritten haben, und doch ist keiner von ihnen mehr ein unbefriedigtes Blatt. Der Hauptangeklagte, ein Fleischer Valentin Cumbrowski aus Thorn, wird aus der Untersuchungsanstalt vorgeführt. Er ist wegen Diebstahls und Hehlerei schon siebenmal vorbestraft. Der zweite Angeklagte, Waclaw Pazio, ein Warschauer, einmal vorbestraft, wurde aus dem Gdingener Untersuchungsgefängnis hierhergebracht; der dritte Angeklagte, ein Stanislaw Olszewski, ebenfalls aus Thorn, ist zweimal wegen Diebstahls vorbestraft. Die Anklage legt ihnen Einbruchsdiebstahl und Diebstahl zur Last. Im Februar dieses Jahres wurden der Expedientin der Konditorei Kommerl hier selbst aus der verschlossenen Bodenlammer Garderobentüde im Werte von 600 Zloty entwendet und als Täter der Angeklagte Cumbrowski, der auf dem Treppenturm zum Boden übersehen worden war, festgenommen. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, wurde aber durch die Zeugenaussagen überführt. Die beiden anderen Angeklagten sind verdächtig, einen Valetot aus dem Korridor des Musikdirektors Anderlik im Werte von 100 Zloty entwendet zu haben. Da ihnen der Diebstahl aber nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, wurden sie in dieser Sache freigesprochen. Der Angeklagte Cumbrowski erhielt 3 Jahre Zuchthaus. Pazio wurde zur Aburteilung in einer anderen Sache nach Gdingen zurückgebracht.

z. Auch ein Kinooperator. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein Jibor Panka, der augenblicklich in Bydgoszcz beim Militär steht und vorgeführt wurde, sowie der Kinooperator Leon Borkowski von hier zu verantworten. Die Anklage legt ihnen Diebstahl und Beihilfe zum Diebstahl zur Last. Der Kinoangestellte des Kino „Stylony“, Wrzesiński, hat in demselben Gebäude im oberen Stockwerk eine Wohnung, die mit einem Patentschloß verschlossen war. Eines Abends, als er von Hause abwesend war, machten sich dies seine Freunde, die beiden Angeklagten, gleich zunutze. W. hatte einen Betrag von 224 z aus der Kinokasse zur Aufbewahrung erhalten und diese in seinem Kleiderschrank verwahrt. Der Angeklagte Panka drang in das Zimmer mittels eines Dietrichs ein, entwendeten das Geld und ein Paar Stiefel und entflohen damit. W. der ulica Szkolna wartete Leon Borkowski, und im Beisein desselben warf Panka den Dietrich, den W. ihm gefertigt hatte, in die Kanalisation. W. schöpfte Verdacht. Nach kurzer Zeit gelang es auch, die beiden zu entlarven, so daß ihnen Geld und Schuhe wieder abgenommen werden konnten. Der



Aspirin-Tabletten
bekährt bei allen
Erkältungskrankheiten
und rheumatischen
Schmerzen.

Originalpackung mit roter
Benderole und BAYER-Kreuz
In jeder Apotheke erhältlich.

Staatsanwalt beantragte für Panka 6 und für Borkowski 3 Monate Gefängnis. Das Gerichtsurteil lautete für ersteren auf 3 und für letzteren auf 2 Monate Gefängnis, und Tragung der Gerichtskosten.

z. Autobuslinie Dąbrowa-Bist.-Znowroclaw. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Posener Wojewoden wird der Autobus B. 3. 46 533, Eigentum der Helene Lewandowska, Dsniżewo, auf der Linie Dąbrowa-Bistupia-Znowroclaw durch folgende Ortschaften fahren: Dąbrowa-Bist., Stanomin, Dsniżewo, Wonorze, Modliborzycze, Parganie, Marcinkowo, Znowroclaw. Das Kilometer wird mit 10 Gr. berechnet. Kinder unter 6 Jahren sind frei, Kinder über 6 bis 14 Jahren zahlen die Hälfte, für ein Fahrrad ½ Billett, Palette bis zu 25 Kg. sind frei, Palette von 25—50 Kg. kosten ½ Billett. Die Abfahrtszeiten in Dąbrowa-Bist. sind um 7 und 14,45 Uhr und die Rückfahrtszeiten von Znowroclaw sind um 13,15, 16,30 (bis Parganie) und um 18 Uhr.

z. Ein neuer Scheunenbrand. Am letzten Sonnabend in den Nachmittagsstunden brach aus bisher unbekannter Ursache auf der Besitzung des Landwirts Stanislaw Wegrzyna in Chrzaw bei Argonau ein Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß innerhalb einer halben Stunde die Scheune, der Schweinestall und der Kuhstall in hellen Flammen standen. Mitverbrannt ist sämtliches totes Inventar, vom lebenden Inventar 1 Pferd, 1 Kuh und 1 Hund. Der Schaden wird auf 10 000 Zloty geschätzt. Dank der energischen Rettungsaktion der Nachbarn und der dortigen Feuerwehr konnte wenigstens das Wohnhaus, welches auch bereits vom Feuer bedroht war, gerettet werden.

Wirszty

X. Scheunenbrand. In Rataj, Kreis Wirszty, brannte bei dem Landwirt Fryderyk die Scheune nieder. Pferdegeschirre und eine Häfelmachine, die in der Scheune waren, konnten nicht mehr gerettet werden. Der Schaden beträgt 3450 Zloty. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man noch nicht.

Samler

X. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 21. wurde bei dem Restaurateur Josef Labuja in Grzebinięsko (Kammthal) eingebrochen. Ein größerer Posten Spirituosen, Zigaretten und Kolonialwaren im Gesamtwert von 1500 Zloty wurde die Beute der Diebe. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

D. S. 47. Der Untand ist entscheidend und festzustellen, ob die Magistratshypothek noch vor Ihrer Hypothek, also vor dem 1. April 1931, gebildet und zur Eintragung in das Grundbuch angemeldet worden ist. Ist dies der Fall, so besitzt die Magistratshypothek den Vorrang, in anderen Fällen muß diese Hypothek nach Ihrer Hypothek eingetragen werden. Ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung der Vorrangs darf die Magistratshypothek keineswegs vor Ihrer Hypothek stehen.

S. I. Heimatschein. Wenn Sie einen gültigen deutschen Heimatschein haben, also tatsächlich Reichsdeutscher sind, müssen Sie zum Beweise dessen unbedingt einen deutschen Reichspass als im Auslande wohnender Ausländer besitzen und bei der polnischen Polizeibehörde registrieren sein. — Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat Poznań, ul. Zwierzyniecka 15. *

Bestellungen

auf das

„Posener Tageblatt“

für den Monat Juni d. Js.

werden von den Briefträgern vom 15.—25. Mai von allen Postanstalten, unseren Agenturen von der Geschäftsstelle in Posen, Zwierzyniecka 6 aber jederzeit entgegengenommen.



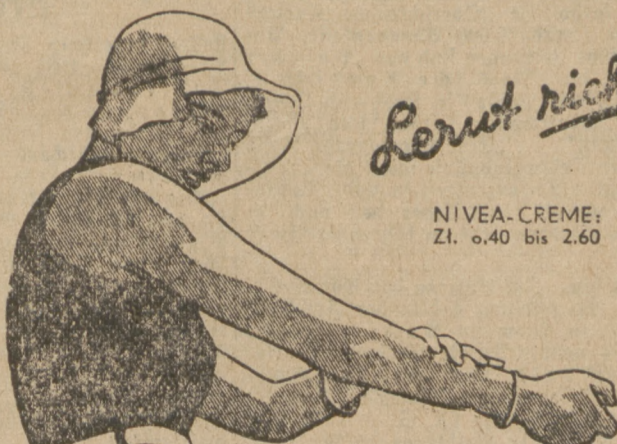
...und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Nivea-Kinder sind ein Stolz der Mütter!

Preis Zl. 1.50



Lernen richtig Luft- u. Sonnenbaden
d. h., reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME:
Zl. 0.40 bis 2.60

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL

(Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Eucerin. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vom „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper Sonnenbaden! Und stets vorher einreiben!

Bruno Gersbach:

Spruch

In Freude und Glück
Sich nicht lassen,
In Leid und Mißgeschick
Sich nicht fassen
Können.
Ist das Gebaren
Von Narren
Und Schwachen.
Aber die Starken lachen
Ueber beides:
Gutes und Leides!

Henrik Ibsens Kampf

Zu seinem 25. Todestag am 23. Mai

Wer um das Jahr 1883 nach München kam und im Café Maximilian einkehrte, so um 6 oder 7 Uhr, der konnte unweit der Tür einen steinernen Gast mit weißer Löwenmähne und weißem Bart, Brille und Gehör sehen. Unbeweglich, die Lippen eingeknickt, die linke Hand auf dem Schenkel, die rechte leicht auf den Marmortisch gelehnt, die Finger in der gespannten Lage, als hielten sie die Feder. Die Zeitungen meist lässig zur Seite gelegt, das Bier oder den Kognak halb ausgetrunken. Trotz des Raffehausbetriebes auf einsamer Insel weiland, den Blick nach innen gekehrt, Gedanken hinter der Stirn. Henrik Ibsen, der große nordische Dichter. Dachte er in solchen Stunden, nun dem Greisenalter schon nah, an das wechselvolle Spiel des Lebens, die Verwicklungen und Lösungen?

In einem norwegischen Wasserfall, in dem Städtchen Stryn war er 1828 geboren, als 16jähriger stand er in Grimstad als Apothekerlehrling hinter dem Ladentisch, nach Labenschluß ein Einsamer in stiller Kammer, schon mit dem Lächeln der Verachtung um die Lippen, in sich aber geballte Kraft, von der er hoffte, daß sie ihn empor-schleudern werde zu dem „Größten und Vollkommensten, was irgend zu erreichen wäre“. Aus den Werken der römischen Schriftsteller trat eine verachtete Gestalt zu dem Zwanzigjährigen, Catilina, und forderte seine Rechtfertigung vor der Welt. Zwei heiße Herzen schlugen zusammen, daraus ward das erste Drama „Catilina“. Zehn Jahre später hatte er schon das „Kett auf Solhög“ und „Nordische Seefahrt“ geschrieben, war Leiter des Theaters in Christiania, ein rascher Aufstieg, aber erst eine Station auf seinem Lebensweg.

„Ich kämpfe um meine Lebensaufgabe, an die ich unerschütterlich glaube,“ ist das Bekenntnis aus dem Jahre 1866, als er Norwegens engen Kreis längst durchbrochen hatte. In Rom vergißt der Dichter die kleinen Kadelstiche seiner Landsleute, bekennt seine Liebe zu ihnen erneut in zwei Dramen. Durch die alte Geschichte der Wikingen und Stabden, die er in den früheren Dramen ausgebeutet hatte, machte er einen Strich. „Anerkennung historischer Erinnerungen wachzurufen, hat für den Augenblick nicht den Zwang und die Notwendigkeit innerer Wahrheit. Das Lebenswerk, das mir als das wichtigste und notwendigste erscheint für Norwegen: Das Volk zu wecken und es zu lehren, groß zu denken.“ In dieser heimlichen Hoffnung schrieb er „Brand“ und den „Peer Gynt“. 1868 zog der Dichter nach Dresden, wieder mit einem historischen Drama beschäftigt: „Kaiser und Galiläer“. Damit endete die zweite Station seines Lebens, an die sich die Periode anschließt, da Ibsen gestaltend in das Gesellschaftsleben griff.

Die Reihe der Gesellschaftsdramen wird eingeleitet durch den „Bund der Jugend“ und die „Stützen der Gesellschaft“. Mit der idealen Forderung nach Wahrheit um jeden Preis geht er an das Problem der Ehe.

Zwei Jahre später, in der Zeit, da er in München lebte und abends im Café Maximilian anzutreffen war, schafft er aus hoher geistiger Schau den Adelsmenschen Rosmer in „Rosmersheim“; darin klingt die wehmütige Melodie, daß kein Ideal, keine ethische Forderung jemals ganz erfüllt wird.

Im Jahre 1885 weilte Ibsen einen Sommer lang an norwegischen Gestaden, nahm den Duft der Weite in sich auf und strahlte ihn wieder aus in dem rätselhaften, mystischen Drama „Die Frau vom Meer“. Im hohen Alter hielt Ibsen Gerichtstag über sich, schrieb das erschütternde Bekenntnisdrama „Wenn wir Toten erwachen“. Obwohl er seine Stellung im Leben „gehörig erfüllte“, wie Kant fordert, spricht sein harter Mund: „Ein Anderes!“ Und dieses Andere offenbart uns der Bildhauer Rubed (der Name steht für Ibsens ureigenstes Erleben). Dieser findet als Modell eine Frau vom reinsten Ebenmaß, das auch die Seele enthüllte, und fortgestoßen wird, als das Kunstwerk fertig ist. Der Bildhauer spricht: „Dies ist eine legendarische Episode für mich gewesen.“ Nur Episode! Unendliche Trauer um ein vergebendes, in falschen Bahnen gelebtes Leben durchblutet dieses Drama. Ein Sommernachtsstraum in den Bergen — das wäre das Leben gewesen. Vielleicht.

Schon zu Ibsens Zeit lebte der Dramatiker, der sein Werk weiterführen sollte, Strindberg, und derjenige, der es überwinden sollte: Wedekind. „Eine normal gebaute Wahrheit lebt höchstens zwanzig Jahre“, sagt Ibsen selbst und geht dann durch das Gesetz der Umwandlung in eine andere über. Ibsen hat seiner Zeit Erfüllung gebracht, die Ideen haben sich ausgewirkt, aber ihr Wellenschlag ist an unseren Gestaden verfliegt. Trostdem packt uns die künstlerische Gestaltungskraft, die suggestivste Gewalt seiner Worte und wirft uns wieder hinein in jene stürmische Zeit, nackerlebend die Kämpfe, mitfühlend das Leid, hingereissen zu dem hohen Ziel: Mensch sein, Mensch sein!
Hans Heinrich Strätner.

Das neue Staatslexikon der Görres-Gesellschaft

Vierter Band

Von Domherr Dr. Steuer

Fast zwei Jahre haben wir auf das Erscheinen des vierten Bandes*) warten müssen; dafür ist er aber auch der bis dahin umfangreichste geworden. Wiederum stehen wir bewundernd vor der Fülle des Wissens, das uns in rund 400 Artikeln geboten wird. Am meisten erfreut einen natürlich die Klarheit, mit der die oft schwierige Materie behandelt ist, und die Harmonie der Anschauungen, die das ganze Werk durchzieht. So daß man auf keine unliebsamen Widersprüche stößt, wie sie bei solch großen Sammelwerken ja so leicht möglich sind. Es ist eben die eine einheitliche katholische Weltanschauung, die alle Verfasser durchdringt und das Werk darum wie von einem Autor geschrieben erscheinen läßt.

Eine führende Stellung nehmen die umfangreichen Artikelserien über Recht (Sp. 564—680), Reich (698—776), Schule (1319—1385) mit Sonderdarstellungen über das Schulrecht der einzelnen deutschen Länder sowie Oesterreich und der Schweiz, Soziale Frage (1641—1742) und Staat (1803—1948) ein. Um einen kleinen Begriff von der unter diesen Stichwörtern sich bewegenden Arbeit zu geben, erwähne ich, daß zu der Artikelserie „Staat“ 25 Einzelabhandlungen gehören. Eingeführt werden sie von der kristallklaren Darlegung Prof. Ebers' (30 Sp.) über Begriff und Elemente, Wesen und Ursprung, Zweck und Aufgaben des Staates; eine Ergänzung dazu bilden die Artikel: Staatsphilosophie (22 Sp.) und Staatsräson wie auch der über den Staat der Naturvölker, in dem auf Grund der sog. Kulturtheorie dafür eingetreten wird, daß staatliche Bildungen, insofern sie bereits über die Einzelfamilie als die Zelle der Gesellschaftsentwicklung hinausgreifen, nicht erst im Bereiche der Hochkulturen entstanden sind. Auch die übrigen oben erwähnten Artikelserien erörtern mancherlei staatspolitische Probleme; so fallen unter das Stichwort „Recht“ außer der Abhandlung über das „Recht“ Besprechungen wie Rechtsanwaltschaft, Rechtsberatung, Rechtshilfe, Rechtsphilosophie, Rechtspsychologie, Rechtsstudium („Durchschnittsausichten für Richter, Anwälte und Verwaltungsbeamte sehr ungünstig“), Rechtswissenschaft, Richter, Römisches Recht; bei der Artikelserie „Reich“ ziehen die Aufmerksamkeit auf sich: Reich-Länder-Probleme, Reichsbank, Reichsbetriebe, Reichsrecht, Reichstag (hier gibt es Tabellen über seine Zusammenstellung von 1871 bis 1930 und über seine Präzedenzen wie auch zwei Bilder mit Augen- und Innenansicht des Reichstages), Reichsverfassung, Reichswehr; die Artikelserie „Schule“ bespricht ihr Verhältnis zu Staat, Kirche, Gemeinde, Wirtschaft und Berufsberatung; im Bereiche der sozialen Frage erörtern sich einer besonders durchgreifenden Bearbeitung die Begriffe Sozialdemokratie, soziale Gerechtigkeit, Sozialisierung, Sozialismus, Sozialpolitik, Sozialversicherung.

Von weiteren staatspolitischen Beiträgen seien erwähnt: Parlamentarisches Regierungssystem (Aufzählung der Reichskabinette seit 1919 und Angabe des Grundes ihres Rücktritts), Partei (Tabellen über Stimmen und Mandateverteilung unter den Parteien im Reichstag seit 1871), Politik, Polizei (Sp. 289—319); hier wird nicht nur ein Ueberblick über die Aufgaben der modernen Polizei gegeben, sondern auch eine für die berufende Jugend beachtliche Darstellung der Polizeiaufbahn; in treffenden Worten wird auch die geistige Haltung der Polizei gegenüber der Bevölkerung gekennzeichnet). Post, Presse, Räteystem, Revolution.

Von den Länderbildungen erwidert bei uns Polen (Sp. 216—250) natürlich das meiste Interesse. In zehn Abschnitten werden Land und Volk, Bevölkerung, Verwaltung, Parteien, Presse, Wirtschaft, Kirche und Schule, Geschichte, auswärtige Stellung und die Deutschen in Polen unter Beigabe von 5 Karten (Verwaltungseinteilung, Wirtschaftskarte, Aufteilung und Neubildung Polens, an Polen abgetretene reichsdeutsche Gebiete, polnischer Korridor) eingehend gewürdigt. Einige Zitate: „Die Nationaldemokratische Partei vertritt die schärfste Antiminderheitenpolitik“... „Die katholische Volkspartei vertritt völlig die gleichen Grundzüge wie das deutsche Zentrum“... „Der Deutsche Klub steht in vollster Loyalität zum polnischen Staat, wird aber durch die minderheiteneindliche Politik von positiver Mitarbeit ausgeschlossen“... „In deutscher Sprache erscheinen rund 60 Tageszeitungen und rund 80 andere Zeitschriften außer den jiddischen“. Das größte deutsche Organ ist der sehr hoch stehende katholische „Oberlausische Kurier“ in Königshütte (rund 30 000 Abonnenten). Andere große deutsche Zeitungen sind das „Posener Tageblatt“, die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg, „Freie Presse“ in Lodz und Lodzer „Volkzeitung“, „Kattowitzer Zeitung“ und „Volkswille in Katowitz“... „Eine überragende Rolle in der polnischen Gesamtindustrie spielt die Textilindustrie mit ihren Riesenzentren in Lodz, Bialystok und Bialystok“... „Unter den nach P. importierenden Ländern steht an führender Stelle

*) Staatslexikon. Im Auftrag der Görres-Gesellschaft unter Mitwirkung 3 hiesiger Fachleute herausgegeben von Hermann Sacher. Fünfte, von Grund aus neubearbeitete Auflage. Vierter Band: Papiergeld bis Staatsschulden. Mit 79 Bildern und Karten. Freiburg im Breisgau, 1931. Herder (X S. + 1948 Sp.). In Leinwand 35 M., in Halbfanz 38 M.

Deutschland mit rund 40 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr.“ Der Artikel schließt mit den schönen Worten des polnischen Politikers Studnicki im Lemberger „Wiel Kown“ (1. 3. 1929): „Es gibt kein Volk, dessen Glieder als Bürger eines Fremdstaates sich durch solche bedeutende Loyalität diesem Staate gegenüber auszeichnen wie die Deutschen; P. verdankt den Deutschen in P. sehr viel. Sie schufen uns das Handwerk, die Städteverfassung, Dörfer, auf deutschem Recht gegründet, eine Großindustrie. Auf allen Gebieten war ein bedeutender Prozentjahrs hervorragender Menschen, deren sich P. rühmt, deutscher Abstammung.“ Mit diesem Artikel sind eng verknüpft die Abhandlungen: Polnischer Korridor, Rußland und Slawen. Für die Kenntnis Deutschlands sind von hervorragender Bedeutung: Preußen, Preußen und das Reich sowie die Sonderaufsätze über einzelne Landesteile (Pfalz, Pommern, Rhein, Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet, Rheinprovinz, Ruhrländischer Industriegebiet, Saargebiet, die beiden Sachsen, Schlesien und Schleswig-Holstein). Hervorzuheben ist ferner die eingehende Berücksichtigung der Schweiz (Sp. 1416—1456), darunter ein besonderer Artikel über Schweizer Kultur.

Von religiösen Fragen steht an der Spitze die Abhandlung über Religion nebst allen einschlägigen Problemen (Sp. 788—845); es seien hervorgehoben: Religionsstatistik, wobei eine Reihe instruktiver Tabellen geboten wird, Religionsunterricht und der in neuerer Zeit so vielfach erörterte religiöse Sozialismus. Dazu treten aus der katholischen Welt die Artikel: Papst, Patrimonialrecht, Pfarrer, Reformkatholizismus, Säu-

larisation und die interessante Abhandlung Simultaneum mit einer Uebersicht über die 163 Simultankirchen innerhalb des Deutschen Reiches und Hinweisen auf deren Rechtsverhältnisse. Noch seien hervorgehoben die Aufsätze: Protestantismus, Puritanismus, Reformation und Russische Kirche.

Wirtschaftliche Probleme besprechen zum Beispiel: Planwirtschaft, Preisgerechtigkeit, Produktivgenossenschaft, Proletariat, Reallohn, Rente, Rohstoff, Salz, Schiffahrt und Seewesen und der umfassende Artikel Siedlung; mit den Auswirkungen des Weltkrieges befaßt sich u. a. Reparationen, Staatsangehörigkeit, Staatschulden.

Ein Interessantes wird zur Kulturge-schichte beigegeben. Ich erwähne nur die Artikel: Patriotismus, Prostitution, Rasse, Rassenhygiene, Redekunst, Rom (die kulturelle Bedeutung des Römischen Reiches auch noch für die Gegenwart), Romantik, Rundfunk, Sabotage, Schallplatten, Schrift, Selbstmord, Sklaverei, Sprache, Schund und Schmutz, Staatsbewußtsein in der deutschen Literatur, Staatspolitik.

Die einschlägigen philosophischen Artikel stammen zum großen Teil von der kundigen Feder von Prof. Sawicki (Wielplina).

Von den rund 60 besprochenen Persönlichkeiten seien nur die mit einem Porträt ausgezeichneten erwähnt: Heinrich Besch, der Begründer des Solidarismus, der die solidarische Verbundenheit jeder Gemeinschaft mit ihren Gliedern zum beherrschenden Prinzip menschlichen Zusammenlebens macht; August Reichensperger, der katholische Parlamentarier; Schelling, der ideenreiche Philosoph der Romantik; Wladimir Solowjew, der vielseitige russische Geschichtsphilosoph; Karl Sonnen-schein, der Studentenführer und Großstadtseelsorger.

Damit schließe ich. Das hier Gesagte kann natürlich nur ein kleiner Hinweis auf die Fülle all des Gediegenen sein, was uns das Staatslexikon, dessen Schlussband 1932 erscheinen soll, bietet. Möchte jeder, der sich über katholische Anschauungen auf dem Gebiete des Staatslebens unterrichten will, hier seine Orientierung holen! Es dürfte dadurch manchem Mißverständnis vorgebeugt werden.

Kleine Mitteilungen

Notgemeinschaft und Metallforschung. Die Arbeiten der Metallforschungskommission. Im Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf tagte zum sechsten Male die in der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft unter Leitung des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Schönd (Münster) bestehende Kommission für Metallforschung. Außer den an den Arbeiten beteiligten Professoren, Institutsleitern und sonstigen Forschern wohnten die führenden Vertreter der westdeutschen Wirtschaft, darunter die Herren Generaldirektor Wöglar (Dortmund), Kommerzienrat Springorum (Dortmund) und Geheimrat Duisberg (Levertufen b. Köln) der Beratung bei. Die Kommission hat die Aufgabe, die wissenschaftliche Einzelforschung auf dem Wege der Gemeinschaftsarbeit zusammenzufassen und nach gemeinsamem Plan die wissenschaftlichen Grundlagen der technischen Fortschritte zu schaffen. Die Ergebnisse der Arbeiten allein des letzten Jahres fanden ihren Niederschlag in 113 wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Erwähnt sei hier das planmäßige Erschmelzen hochwertiger Stahles, die Weiterentwicklung der vergütbaren Legierungen, insbesondere auch für Zwecke der Luftfahrt, die Auffindung neuer Wege für die Bewertung heimischer Erze, die zielichere Beherrschung des Materials in den metallverarbeitenden Betrieben usw.

Der 1. Internationale Stomatologische Kongreß der Association Stomatologie Internationale (A. S. I.) findet vom 2.—7. September 1931 in Budapest statt. Offizielle Kongresssprachen sind: deutsch, englisch, französisch, italienisch und ungarisch. Von deutscher und österreichischer Seite wurden bisher 33 Vorträge angemeldet.

Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: Der Direktor des Großkraftwerkes Mannheim, Dr.-Ing. Frh. Marguerre (Mannheim) und Generaldirektor Dipl.-Ing. Franz Lenze (Mülheim-Strom) von der Technischen Hochschule Karlsruhe. — Reichsbahnoberrat Berner Usbeck, Mitglied der Reichsbahndirektion Breslau, von der Technischen Hochschule Breslau. — Landesversicherungsrat a. D. Peter Christian Hansen (Riel) von der Universität Jena.

Todesfall: Am 23. d. Mts. starb der Prof. für Kass. Philologie, Geh. Regierungsrat Dr. Richard Reichenstein (Göttingen).

Das bedeutendste bühnenkünstlerische Ereignis

stellen innerhalb des Rahmens des Dtschejahr-Programms 1931 die Richard-Wagner-Tubiläumsfestspiele der Zoppoter Waldoper dar. Sowohl in der äußeren als in der inneren Durchführung der gewaltigsten Schöpfung Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ in einem geschlossenen Doppelzyklus soll eine kulturelle Mission erfüllt werden, die dem Wesen der Musikdramen des Bayreuther Meisters und der Kunstanschauung des musikalischen Dramas gerecht wird. In großen Grundlinien und leidenschaftlichen Details nimmt pietätvoll die künstlerische Leitung des Oberregisseurs Hermann Merz-Zoppot innigste Fühlung mit dem dichterisch-musikalischen Inhalt und führt mit Hilfe einer ganz eigenartigen Bühnentechnik im „Dom des Waldes“ die hiesige Gestaltung zur höchsten Wirklichkeit und Gewaltigkeit. Die Namen der bedeutendsten

Wagnerjänger stehen auf dem Programm: die Kammerjangerinnen der Berliner Staatsoper Gertrud Bindernagel und Göta Ljungsborg (Brünhilde), Margarethe Andri-Dobner (Frida, Erda), Elisabeth Friedrich (Sieglinde, Gutrune) und die Kammerjanger Gottlieb Viktor Bayreuth, Fritz Soot (Siegmund, Siegfried), Emanuel List (Hunding, Hagen), Walter Großmann, Max Roth (Wotan, Gunther), Adolph Schöpflin (Alberich) und Waldemar Henke (Wise) fangen die Hauptpartien. Auch die kleinste Partie liegt in Händen von Wagnerjängern, die Ruf und Namen haben. Als musikalische Leiter des durch Solokräfte des Berliner Staatsoperorchesters auf 120 Künstler verstärkten Waldoperorchesters führen den Taktschlag Professor Dr. Max von Schillings-Berlin (2. Jyklus: 2., 4. und 6. August) und Professor Dr. Hans Fjhnert-München (1. Jyklus: 26., 28., und 30. Juli). Höchster künstlerischer Geist erfüllt die Zoppoter Waldoperaufführungen mit zwingender poetischer Kraft, läßt die gewaltige Wagner-Schöpfung mit der Erhabenheit und Lieblichkeit der Natur zusammenfließen und vermittelt allen Besuchern das feierlich-festliche Gefühl, etwas Außergewöhnliches mitzuerleben. Etwas, das erhabenste Erinnerung bleibt fürs ganze Leben. Was Richard Wagner fordert: „Die Aufführung meiner Nibelungendramen muß an einem großen Fest stattfinden, das eigens zu dem Zwecke einer solchen Aufführung zu veranstalten ist...“ — das wird in diesem Jahre anlässlich der Zoppoter Richard-Wagner-Festspiele in der Waldoper zur Wahrheit und Wirklichkeit, zum bühnenkünstlerischen Ereignis, dem die Alte und Neue Welt zustimmt. (Auskunft erteilt: der Magistrat des Dtschebades Zoppot, Freistaat Danzig.)



Zum 25. Todestag Henrik Ibsens

Der große norwegische Dichter und Dramatiker Henrik Ibsen starb vor nunmehr 25 Jahren, am 23. Mai 1906, in Christiania. Seine Dramen sind besonders in Deutschland sehr viel gespielt worden.

Die Aufwertung der Posener Rentenbriefe

Nachdem durch das Polenschäden-Gesetz vom 25. Oktober 1930 die Rechtsgrundlage für die Ausschüttung der Entschädigungen auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens geschaffen worden ist, teilt jetzt die Preussische Landesrentenbank in einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung die endgültige Zusammensetzung der Teilungsmassen und die mit Genehmigung der zuständigen Ministerien festgesetzten Aufwertungssätze mit. Die Teilungsmasse der früheren Rentenbank für die Provinz Posen besteht insgesamt aus 4751 703 GM. Davon sind 1 062 093 GM als Barbestand, 3 688 800 GM in 6prozentigen Reichsschuldbuchforderungen vorhanden. An der Verteilung der Teilungsmasse nehmen Rentenbriefe im Gesamtgoldmarktbeitrag von 14 969 247 GM teil. Die Restteilungsreste der früheren Rentenbank für die Provinz Ost- und Westpreussen hat einen Gesamtbestand von 3 408 155 GM, von dem 994 680 GM in bar und 2 413 475 GM in 6prozentigen Reichsschuldbuchforderungen vorhanden sind. Der Gesamtneinbetrag der an der Verteilung der Teilungsmasse teilnehmenden Anteilsscheine beträgt 12 136 790 GM. Für die Restteilungsreste der früheren Rentenbank für die Provinz Schlesien lauten die entsprechenden Ziffern: 694 279 GM Gesamtbestand der Teilungsmasse, davon 196 254 GM Barbestand und 498 025 GM 6prozentige Reichsschuldbuchforderungen, Gesamtneinbetrag der an der Verteilung der Teilungsmasse teilnehmenden Anteilsscheine 2 366 140 GM. Ein Verwaltungskostenbeitrag ist von den Teilungsmassen nicht abgezogen. Die Inhaber von Rentenbriefen der früheren Rentenbank für die Provinz Posen sowie von Anteilsscheinen, die für die Rentenbriefgläubiger der früheren Rentenbanken für die Provinzen Ost- und Westpreussen und Schlesien ausgegeben worden sind, werden durch Abfindungsgoldschuldschreibungen der Preussischen Landesrentenbank in bar abgefunden. Die Abfindungsgoldschuldschreibungen sind durch 6prozentige Reichsschuldbuchforderungen in gleicher Höhe gedeckt, lauten auf Goldmark und sind vom 15. April 1931 ab mit 6 Prozent verzinslich. Sie werden in Stücken zu 250 GM mit halbjährlichen, am 15. April und 15. Oktober fälligen Zinsscheinen und in Stücken zu 100 und 25 GM mit einjährigen, am 15. April fälligen Zinsscheinen ausgegeben. Sie werden an der Börse eingeführt werden. Die Abfindungsgoldschuldschreibungen sind seitens des Inhabers unkündbar und werden auf Grund von Auslosungen nach einem mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde aufzustellenden Tilgungsplan zum Nennbetrag eingelöst. Der Preussische Staat hat ihre Verzinsung garantiert. Die Aufwertungssätze betragen für Ansprüche aus Rentenbriefen der Rentenbank Posen 31,743 Prozent des Goldmarkwertes der alten Rentenbriefe, für Ansprüche aus Anteilsscheinen der Rentenbank Ost- und Westpreussen 28,078 Prozent, für Ansprüche aus Anteilsscheinen der Rentenbank Schlesien 29,342 Prozent des Nennbetrages der Anteilsscheine. Von dem Aufwertungsbetrage werden 25 Prozent in Abfindungsgoldschuldschreibungen, der Rest in bar ausgeschüttet. Die Barauszahlungen betragen also bei Rentenbriefen der Rentenbank Posen 6,743 Prozent, bei Anteilsscheinen der Rentenbank Ost- und Westpreussen 3,078 Prozent, bei Anteilsscheinen der Rentenbank Schlesien 4,342 Prozent. Die hohen Barbestände werden, soweit es die Stückelung erlaubt, gleichmäßig auf die Inhaber grosser und kleiner Stücke ausgeschüttet. Die Ansprüche sind vom 15. Juni bis spätestens 15. September 1931 unter Vorlage der betreffenden Rentenbriefe und Anteilsscheine bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) anzumelden.

Getreidemonopol in der Tschechoslowakei

Im tschechischen Handelsministerium und im Landwirtschaftsministerium ist ein Gesetzentwurf fertiggestellt worden, der die Errichtung eines Einfuhrmonopols für Getreide und Mehl vorsieht. Es soll eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung des Staates, der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Konsumgenossenschaften, sowie der Organisationen der Mühlen und Händler gebildet werden, die ausschließlich zur Einfuhr von Getreide und Mühlenprodukten berechtigt sein soll. Das Getreidemonopol soll noch vor der neuen Ernte in Kraft gesetzt werden.

Firmennachrichten

- Konkurse
E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter.
A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.
(Termine finden in den Amtsgerichten statt.)
Graudenz. Konkursverfahren Fa. „Górne Młyn“, Zwoleński u. Gronwald, ul. Młyńska 1, E. 9. 5. 1931. K. Rechtsanw. Włodzimierz Siatki, A. 1. 6. 1931. Erster Termin 10. 6. 1931, 10 Uhr. G. 15. 7. 1931, 10 Uhr.
Posen. Konkursverfahren Fa. Centrala Piugów Parowych, ul. Św. Wawrzynca 26/30, E. 5. 5. 1931. K. Tadeusz Szymt II, ul. Mickiewicza 11, A. 20. 7. 1931. Erster Termin 30. 5. 1931, 10 Uhr. G. 3. 8. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.
Posen. Konkursverfahren Stefan und Stanisława Frankiewicz, ul. Dąbrowskiego 59, E. 5. 5. 1931. K. Zygmunt Gizzell, ul. Spokoina 11, A. 20. 7. 1931. Erster Termin 3. 6. 1931, 10 Uhr. G. 4. 8. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.
Pudewitz. Fa. Kostrzyńska Fabryka Pierników i Makaronów, früher A. Markiewicz. Konkursverfahren am 8. 5. 1931 eingeleitet. K. Rechtsanw. Karasinski. Die Forderungen sind bis zum 8. 7. 1931 anzumelden. Termine am 6. 6. 1931, 11 Uhr, und 29. 7. 1931, 10 Uhr.
Thorn. Konkursverfahren Fa. Gebrüder Bazańscy, G. 6. 6. 1931, 11 Uhr, Zimmer 7.
Thorn. Konkursverfahren Fa. „Rolnik“, G. 19. 5. 1931, 13 Uhr, Zimmer 7.
Thorn. Konkursverfahren Fa. Masiek, G. 26. 5. 1931, 13 Uhr.
Wirsitz. Konkursverfahren Herman Borowski in Rzeszowo, Kreis Wirsitz. Anstelle des zurückgetretenen Konkursverwalters wird Józef Parawłowski aus Wirsitz zum Verwalter ernannt. G. 20. 6. 1931, 10 Uhr, Zimmer 10. Die Endrechnung mit Belegen wird 3 Tage vor dem Termin zur Einsicht der Gläubiger im Bürgergericht, Zimmer 12, ausgestellt werden.

Generalversammlungen

- 21. 5. Zagórska Fabryka Krzesel i Tartaki, S. A. in Zagórze-Pomorskie. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in der Kanzlei des Notars Jan Neumann in Neustadt.
26. 5. „Księga—Sztuka“ in Posen. Ordentl. G.-V. 5 Uhr in den Räumen der Rechtsanwälte Dr. Gidyński und Helmowski, Posen, Pocztowa 21.
28. 5. Herzfeld & Victorius in Graudenz. Aussersordentl. G.-V. 12 Uhr im Sitzungssaal der Bank Związek Spółek Zarobkowych in Posen, Plac Wolności 15.
29. 5. Edward Kreglewski in Posen, ul. Szyperka 8. Ordentl. G.-V. 12.30 Uhr im Lokal der Firma.
1. 6. Fa. Hartwig Kantorowicz. Nachi. in Posen, ul. Grochowe Łąki 6. Ordentl. G.-V. 10 1/2 Uhr im Sitzungssaal obiger Firma.

Internationale Produktionsregelung Die Londoner Weizen-Konferenz — Russland als unsicheres Element

Sch. Haben sich bisher auch alle künstlichen Mittel als verfehlt erwiesen, die durch Ueberproduktion unter Selbstkosten gedrückten Preise durch Zwangsmassnahmen zu bessern, so werden doch immer neue Versuche in dieser Richtung gemacht. Zustande gekommen ist erst kürzlich die internationale Zuckerkonferenz, die durch Produktionseinschränkungen eine Preisbesserung für Zucker erreichen will. Immer kommt es darauf an, dass die beschlossenen Massnahmen auch durchgeführt werden. Das muss für Zucker noch abgewartet werden. Ähnlich wie bei Zucker sucht man jetzt bei Weizen, dessen Produktionswert die des Zuckers noch überträgt, zu internationalen Abmachungen zu kommen, und zwar auf der Weizenkonferenz, die zur Zeit in London tagt. Auch sie bemüht sich jetzt, den unter Selbstkostenpreis gesunkenen Weizenpreis zu heben. Es ist wohl richtig, dass die sich überall bemerkbar machende wirtschaftliche Krise zu einem grossen Teil durch den stark gesunkenen Preis aller Rohstoffe hervorgerufen worden ist. Die Londoner Konferenz ist, nachdem sich das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom vor einigen Wochen vergeblich bemüht hatte, Wege zu einer Besserung zu zeigen, auf Veranlassung eines der Hauptweizenexportländer, nämlich Kanadas, einberufen worden. An ihr beteiligen sich nur die Weizen erzeugenden Länder. Es handelt sich darum, nicht nur den Ueberschuss aus der alten Ernte unterzubringen, sondern auch zu versuchen, für die neue Ernte zu Preisen zu kommen, die den Selbstkostenpreis decken. Die Bestände alter Ernte sind ganz erheblich (8 Mill. Tonnen), namentlich hat das amerikanische Farm-Amt Bestände in Händen, deren Ausmass ganz unbekannt ist. Bestände, deren Realisierung aber ganz erhebliche Verluste mit sich bringt. Ist doch jetzt der Weizenpreis in Chicago mit rund 60 Dollarcent für den Bushel auf einem Tiefstand angekommen, während sich der Einstandspreis für das amerikanische Farmeramt ohne Kosten für Lagerung usw. auf etwa 1 Dollar belaufen dürfte. Durch Preise, wie sie augenblicklich für Weizen herrschen, wird der ganze Farmerbetrieb in den Vereinigten Staaten unlohend. Das gleiche gilt auch für die anderen Weizen erzeugenden Länder. Von amerikanischer Seite ist gestern in London erklärt worden, dass man in den Vereinigten Staaten die einzige Möglichkeit einer befriedigenden Lösung in einer Einschränkung der Erzeugung der Ausfuhrländer bis zur Wiederherstellung eines vernünftigen Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage sieht. Bisher hat sich aber auch bei Weizen gezeigt, dass jede Abbaueinschränkung durch Verbesserung der Erzeugungsmethoden und durch die steigende Mechanisierung des Betriebes (insbesondere spielt hier der Mährescher eine erhebliche Rolle) wieder ausgeglichen wird. Von australischer Seite wird eine Lösungsmöglichkeit in einem Abkommen über Exportquoten der Weizenausfuhrländer gesehen. Die Australier wollen infolgedessen eine internationale Absatzorganisation schaffen, die für die Weizen-Ausfuhrländer eine prozentuale Ausfuhrbeteiligung festsetzen soll; zur Einhaltung eines Quotenabkommens sollen Kauttionen gestellt werden. Sich auf die Festsetzung einer Exportquote zu beschränken, dürfte aber ohne gleichzeitige Verringerung der Erzeugung nicht zu dem von den Weizenausfuhrländern erhofften

Ziel führen, und Voraussetzung für die Durchführung aller zu beschreibenden Wege ist immer, dass ein Ueberwachungsorgan geschaffen wird, das internationalen Charakter haben müsste. Alle Abmachungen werden aber in der Luft hängen, wenn es nicht gelingt, ein Land, dessen Weizenausfuhr im letzten Erntejahr die Unordnung in den Weizenmärkten zeitweilig erheblich verstärkt hatte, zum Abschluss an die etwaigen Konferenzbeschlüsse zu bewegen, nämlich Russland. Russlands Interessen erscheinen undurchsichtig. Zur Ernährung seiner arbeitenden Bevölkerung braucht es eigenes Getreide, vorangestellt hat es aber nicht nur zu Zwecken der Valutabeschaffung die Getreideaufuhr, sondern sicher auch zu dem von Russland gewollten Ziel, die Wirtschaftsordnung der Welt zu stören. Es beteiligt sich an der Konferenz. Die Pläne, die es verfolgt, sind noch nicht bekannt. Man wartet mit grossem Interesse darauf, welche Auffassung Russland in London zum Ausdruck bringen wird. Da aber Russland zur Durchführung seines Fünfjahresplans sowohl Rohstoffe wie Maschinen im Ausland kaufen wird, kann man annehmen, dass es auf seinen Weizenexport auch im nächsten Jahr, selbst unter Hintansetzung der Wichtigkeit der Ernährung seiner Volksmassen, nicht verzichten wird. Dass Russland zu einer Produktionseinschränkung bereit sein wird, dürfte also wohl mehr als fraglich sein, hier käme vielleicht nur ein Exportkontingent in Frage. Polen ist an der Konferenz nur indirekt interessiert, da es normalerweise keinen Erzeugungsobererschuss besitzt. Dank des konsequent durchgeführten Zollschutzes sind die Inlandspreise von der Weltkonjunktur nur wenig abhängig, doch könnte auch unser Landwirtschaft aus einer internationalen Verständigung nach dem Muster der Zuckerkonvention durch eine entsprechende Beeinflussung der Roggenpreise Nutzen ziehen. Die Hauptbedeutung der Londoner Konferenz ist einwärtigen allerdings mehr eine moralische als positiver Versuch, durch eine internationale Uebereinkunft der landwirtschaftlichen Ueberproduktion und damit den ruinösen Konjunkturverhältnissen entgegenzuarbeiten. Polen schlägt Weizenexportquoten in London vor Die Polen haben auf der Weltweizenkonferenz den Vorschlag eingebracht, eine internationale Weizenverkaufsorganisation in London zu gründen. Diese Organisation soll die Durchführung eines Systems von Exportquoten für alle Weizenausfuhrländer übernehmen. Sie soll zu ihrer Verfügung eine Weizenreserve von 20 Millionen Zentnern haben. Wenn der Weizenpreis in Liverpool oder in London unter einer vorher festgesetzten Höhe bleibt, sollen die Quoten der einzelnen Länder herabgesetzt werden. Andererseits sollen die Quoten erhöht werden, sobald der Weizenpreis über die Grundziffer steigt. Die Kosten der internationalen Weizenorganisation sollen durch Exportabgaben aufgebracht werden. Die Verteilung der Quote unter die einzelnen Exportfirmen soll Sache der Regierung des Exportlandes sein. — Der russische Vorschlag, der ebenfalls der Konferenz zugegangen ist, ist noch nicht veröffentlicht worden. Man hat ihn vielmehr vorläufig einem Ausschuss überwiesen.

Die wirtschaftliche Erschliessung Ostpolens

In den letzten Jahren wird sowohl in der Presse, als auch in den Denkschriften wirtschaftlicher Verbände auf die Notwendigkeit hingewiesen, den östlichen Teil Polens, und zwar die Wojewodschaften Białystok, Wilna, Nowogródek und Polesie, die nach der Zählung von 1921 über ca. 5 Millionen Bevölkerung und 35 Prozent der Gesamtgebietfläche Polens verfügen, ökonomisch zu erschliessen. Dieses ehemals russische Okkupationsgebiet wurde von den Russen in ökonomischer Beziehung recht stiefmütterlich behandelt. Beim Bau der Eisenbahnen z. B. wurden vorwiegend strategische Gesichtspunkte berücksichtigt. Die vorhandenen Eisenbahnen verfolgen die Richtung von Nordost nach Südwest und trennen hierdurch die in wirtschaftlicher Beziehung aufeinander angewiesenen Gebietsteile. Die schlechten Transport- und Wegeverhältnisse verhinderten eine Entwicklung des Strassenverkehrs, und die russische Verwaltung trug bei der Bewirtschaftung des Gebietes auch der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Gebietes nicht genügend Rechnung. Sie liess einen bedauerlichen Raubbau an den reichen Waldbeständen zu, um hierdurch zur positiven Gestaltung der Handelsbilanz beizutragen. Die günstige geographische Lage in der Nähe der umfangreichen aufnahmefähigen russischen Binnenmärkte trug dennoch dazu bei, dass sich einige mehr oder weniger rentable Industriezweige, wie Weberei, Brennerei, Gerberei- und Papierfabrikation entfalten konnten. Infolge des Krieges geriet indes die industrielle Entwicklung in Verfall. Mehr als die Hälfte der durch den Weltkrieg zerstörten Wohngebäude entfällt auf Ostpolen. Der Wiederaufbau konnte infolge finanzieller Schwierigkeiten nur zum geringen Teil durchgeführt werden. Durch die im Weltkrieg aus strategischen Gründen von den Russen erbauten Eisenbahnliesen Suwalki—Raczki (54,6 km) und Gienbokie—Królewszczyzna (18 km), sowie die von der deutschen Besatzung errichteten Strecken Podbrodzie—Lyntopi (45 km) und Kowel—Kamien—Koszyrski (20 km) und die Instandsetzung mancher militärisch wichtiger Landstrassen wurden zwar die Verkehrsverhältnisse in Ostpolen gebessert, doch von einer industriellen Entwicklung konnte im Zeichen des Krieges keine Rede sein. Durch die politische Umwälzung in Russland und die politische Trennung von ihm ging Ostpolen nicht nur seiner reichen Absatzgebiete in Russland, sondern auch einer Rolle als wirtschaftliche Brücke zwischen Russland und dem übrigen Europa verlustig. Durch die Entstehung eines souveränen Polens erfuhr Ostpolen zunächst keine nennenswerte wirtschaftliche Anregung. Die polnische Regierung war in der ersten Nachkriegszeit vor allem von politischen Erwägungen erfüllt, und musste die wirtschaftlichen Fragen vor allem in bezug auf den ökonomischen Anschluss Ostpolens in den Hintergrund treten lassen. Die Agrarreform und die Besiedlung des dünnbevölkerten Grenzgebiets durch ehemalige Heeresangehörige sollten vor allem einen Schutzwall gegenüber Russland bilden. Infolge der schlechten finanziellen Lage des Staates konnte in der Folgezeit auch dies Ziel nur zu einem geringen Prozentsatz durchgeführt werden. In der Wojewodschaft Wilna harren 8495 landwirtschaftliche Objekte, in der Wojewodschaft Nowogródek annähernd 3000 Objekte der Aufteilung und Besetzung mit bäuerlichen Siedlern. Der nicht regulierte Zustand der Flüsse und der ungenügende Stand der notwendigen Meliorationen verursachten, dass das Wilnaer Gebiet noch ca. 600 000 ha, die Wojewodschaft Nowogródek noch 588 000 ha Sumpfböden umfasst, die infolgedessen für Zwecke der Besiedlung und landwirtschaftlichen Bebauung unbrauchbar sind. Auch in verkehrstechnischer Hinsicht konnte infolge des finanziellen und Währungsverfalls des Staates bis in die jüngste Zeit nicht viel erfolgen. Während in Westpolen (Pommern) auf 751 Quadrat-

Da teure Transportkosten den Export von Kartoffeln nach dem Auslande oder nach dem entlegenen Binnenmärkten unrentabel machen, wird von der Wilnaer Handelskammer die Verarbeitung der Kartoffeln zur Stärke und die Errichtung einer genügenden Anzahl von Brennereien empfohlen. Vor dem Kriege waren in dem ehemaligen Gebiet der 4 Wojewodschaften 309 Brennereien oder 13 Prozent des polnischen Gesamtbestandes an Brennereien vorhanden. Die Zahl sank nach dem Kriege auf 74 herab. Die wirtschaftliche Erschliessung des Landes erfordert also neben steuerlichen, tarifrischen und zollpolitischen Massnahmen vor allem grosse Kapitalinvestitionen, deren Aufbringung nur durch die Allgemeinheit, d. h. den Staat, bewerkstelligt werden kann. Es ist daher mehr als zweifelhaft, ob man in Zeiten wirtschaftlichen Konjunkturdaranges eines solchen Plan in Angriff zu nehmen vermag. Dennoch muss mit dem Werk der ökonomischen Angleichung, der Abstimmung der historisch gewordenen Wirtschaftsgebiete des Landes aufeinander, je eher desto besser begonnen werden. Jeder Aufschub bedeutet einen grossen Zeit- und Wertverlust und ein Hindernis auf dem Wege der nationalen Konsolidierung, der Polen nachstrebt.

Vermehrte Holzexport über Gdingen

D.P.W. Es wird gemeldet, dass die Holzexport über den polnischen Hafen Gdingen eine weitere Erhöhung erfahren habe. Gegenwärtig befinden sich in Gdingen ca. 100 Waggon Holz auf Lager, welche von der Bergenska Baltic Transport weiterbefördert werden sollen. Im Zusammenhang mit den Bemühungen, den Gdingener Hafen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auszubauen, muss angenommen werden, dass die erwähnte Transportfirma von der polnischen Eisenbahnverwaltung Vergünstigungen für die Ausfuhr über Gdingen zugestimmt erhalten hat.

Die Ergebnisse der Russlandreise

Der nach einer fünfwöchentlichen Studienreise durch die Sowjetunion mit anderen Mitgliedern der polnischen Industriabordnung nach Warschau zurückgekehrte Generaldirektor Wierzbicki vom Warschauer Leviathan-Verband erklärte in einer Presseunterredung, dass die Leiter der russischen Wirtschaftsorganisationen sich in der Frage einer Verstärkung des Imports polnischer Erzeugnisse zu den polnischen Anregungen im allgemeinen durchaus positiv geäußert hätten. Trotz der starken Stellung Deutschlands und der Vereinigten Staaten auf dem russischen Markt seien die Aussichten für polnische Exporteure als günstig zu bezeichnen. Alles hänge von der Lösung des Finanzierungsproblems ab, da die anderen Lieferländer der Sowjetunion unter dem Druck der gegenwärtigen Weltkrise äusserst günstige Zahlungsbedingungen anbieten. Die Entscheidung über eine Ausdehnung des polnischen Exports nach Russland liege demnach im Grunde genommen nicht bei den Russen, sondern bei den polnischen Stellen.

Ueber konkrete Ergebnisse der polnischen Industriellenreise nach Moskau wurde von Mitgliedern der Abordnung bis jetzt nichts Bestimmtes mitgeteilt. Es heisst, dass mit den Russen etwaige Lieferungen von Lokomotiven, Kesseln und Lokomotiven durch die Firma Cegielski in Posen, sowie die Lieferung von Lokomotiven und Eisenbahnmateriale durch die galizische Lokomotivfabrik Chrzanow besprochen wurden. Mit dem an der Studienreise beteiligten Direktor der „Vereinigung Polnischer Mechaniker aus Amerika“ Ingenieur Lesniewski wurde über die Durchführung des seiner Gesellschaft im vorigen Jahre erteilten Auftrages auf Lieferung von etwa 170 Werkzeugmaschinen im Werte von 300 000 Dollar verhandelt. Von diesen Maschinen sind bereits 70 in etwa 15 Sowjetfabriken in den verschiedenen Landesteilen der Sowjetunion in Betrieb. Ingenieur Lesniewski teilte mit, dass die russischen Fabriken mit den ihnen gelieferten polnischen Werkzeugmaschinen im allgemeinen zufrieden sind; während der Studienreise konnten die russischen Techniker über gewisse Eigentümlichkeiten der polnischen Konstruktionen aufgeklärt werden, so dass eine bessere Ausnutzung dieser Maschinen in Russland fortan möglich sein werde. Der Vereinigung Polnischer Mechaniker komme bei den Verhandlungen mit den Russen sehr zugute, dass ihre Firma in Moskau als eine Nachfolgerin der während des Krieges nach Russland verlegten Maschinenfabrik Gerlach & Pulst betrachtet werde.

Förderung der Braugersteausfuhr

Ausschaltung der bisherigen deutschen und holländischen Vermittlung? Auf Anregung der Warschauer Landwirtschaftskammer wird z. Zt. eine Aktion zur Förderung der Ausfuhr von Braugerste durchgeführt. Insbesondere soll die Qualität der zur Ausfuhr gelangenden Braugerste durch Einführung von Standardisierungs-Vorschriften gehoben und die Anpassung der Erzeugung an die Erfordernisse der Importländer erstrebt werden. In der Hauptsache wird bisher polnische Braugerste nach Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark und Lettland ausgeführt. Künftig soll dem Export nach Frankreich und England grössere Beachtung gewidmet werden. Gleichzeitig wird erstrebt, sich von der bisherigen Vermittlung beim Verkauf der polnischen Braugerste durch deutsche und holländische Agenturfürmen frei zu machen.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 21. Mai. Roggen und Hafer fester. Nach der überwiegend schwächeren Tendenz der letzten Tage machte sich an der heutigen Produktenbörse eine teilweise Erholung geltend, vor allem lag der Roggen- und Hafermarkt fester. Das Geschäft hat sich allerdings nicht beleben können. Dieses trifft insbesondere bei Weizen zu. Das mässige Inlandsangebot alter Ernte wird von den Mühlen zu wenig veränderten Preisen aufgenommen, das Angebot von Weizen neuer Ernte hat sich bei den gegenwärtigen Preisen merklich verringert, und Abschlüsse kommen schwer zustande, da Forderungen und Gebote kaum in Einklang zu bringen sind. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisveränderungen in mässigen Grenzen. Dagegen setzten die Roggenlieferungspreise bis 1,50 Mark höher ein. Im Promptgeschäft bleibt die Preisbildung ziemlich regulär, da die Provinzmühlen teilweise beachtlich höhere Preise bewilligen als die hiesigen. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten, fanden aber nach wie vor ruhigen Absatz. Am Hafermarkt trat eine Befestigung ein, da die abgegebenen Untergebote kaum zu Abschlüssen geführt hatten. Der Lieferungsmarkt eröffnete bis 3 Mark höher. Gerste ruhig. Berlin, 21. Mai. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., 286—288, Roggen, märk., 199 bis 201, Futter- und Industrieergerste 227—242, Hafer, märk., 193—196, Weizenmehl 33,25—38,90, Roggenmehl 26,50—28,50, Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie 14,50—14,75, Viktorienbrot 26—31, Futtererbsen 19 bis 21, Pelusken 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 15—16, gelbe 22—27, Rapskuchen 9,80—10,20, Leinkuchen 14—14,20, Trockenschnitzel 8,20—8,30, Soja-Schrot 12,50—13,80. Handelsrechtliches Lieferungs geschäft. Weizen: Mai 290,50 bis 289,50; Juli 295,50—295; September 247,25—248 und Brief. Roggen: Mai 205,50—206,50 Geld; Juli 200,50—201; September 189,75—190. Hafer: Juli 205,50—206,25; September 177 und Geld.

Getreide. Posen, 22. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station I oznan. Richtpreise: Weizen 33.50-34.00, Roggen 29.25-29.75, etc.

Warschauer Börse. Warschau, 21. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.915, Goldrubel 4.735, Tscherwonetz 0.36 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.58, Bukarest 5.315, etc.

Posener Börse. Fest verzinliche Werte. Notierungen in %: 3 1/2% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl) 47.50G, 5% Konvertierungsanleihe (100 zl) 48.00G, etc.

Terminpapiere. Dt. R.-Bahn 86.25, A. G. f. Verkehr 46.90, Hamb. Amer. 50.75, etc.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to., Hafer 15 to. Roggenkleie 15 to.

Getreide. Warschau, 21. Mai. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Zloty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt.

Kartoffelnotiz. Berlin, 21. Mai. Speisekartoffeln: Weisse 1,80-2, rote 2,20-2,50, gelblichschneeweiße 3,30-3,70, etc.

Butter. Berlin, 21. Mai. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1, Qualität 125, 2. Qualität 117, etc.

Zucker. Magdeburg, 21. Mai. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 7,85 Brief, 7,80 Geld, etc.

Industriekurse. Bank Polski 125.50, Bank Dyskont 126.50, Bk. Handl. i W 100.00, etc.

Amtliche Devisenkurse. Amsterdam 357.73, Danzig 173.20, Berlin 212.30, etc.

Danziger Börse. Danzig, 21. Mai. Reichsmarknoten 122,48, Dollarnoten 5,14, Zlotynoten 87,59%, etc.

Berliner Börse. Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Mai. (R.) Nachdem man auch im heutigen Vormittagsverkehr wieder höhere Kurse taxiert hatte, etc.

Industriekurse. Accumulator 22.5, Adlerwerke 21.5, Aschaffenburg 20.00, etc.

Amtliche Devisenkurse. Buenos Aires 1.290, Bukarest 2.498, Canada 4.190, etc.

Amtliche Devisenkurse. Ostdevisen. Berlin, 21. Mai. Auszahlung Posens 46,925-47,125 (100 Rm.), etc.

Bei Herzleiden und Adernverfaltung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung.

Kempen

gr. Wegeesperrung. Vom 20. Mai bis 20. Juni wird der Weg von Domajlow nach Rozawieka von km 2,2 bis 2,6 für den Wagenverkehr gesperrt sein, etc.

gr. Einbruchsdiebstahl. Nachts drangen Diebe in das Waffengeschäft Warlich in der ul. Wawrzynia ein. Sie schlugen die Scheibe ein und entwendeten eine Doppelbüchse belgischen Fabrikats mit der Fabriknummer 4132 und zwei Revolver im Gesamtwerte von 500 Zloty.

gr. Arbeitslose verlangen regelmäßige Auszahlung der Unterstützung. Am Montag versammelten sich gegen 200 Arbeitslose vor dem Starostwo und verlangten energisch die Auszahlung der schon zwei Wochen fälligen Arbeitslosenunterstützung.

Witkowo

a. Die Spar- und Darlehnskasse Kuchocin veranstaltet am zweiten Pfingstfesttag für Mitglieber und geladene Gäste im Garten des Herrn Paulmann ein Mai-Vergnügen. Für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige (bis zu drei Personen) ist der Eintritt frei.

Wochenmarktbericht

Freitag, 22. Mai, 9 Uhr vorm. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt auf dem Sapiechplatz herrschte schon zu früher Morgenstunde ein reger Betrieb. Die Zufuhr an jungem Gemüse war wieder sehr reichlich die Kaufkraft groß, etc.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute? Theater: Teatr Wielki, Teatr Polki, Teatr Nowy. Kinos: Apolo, Colosseum, Metropol, Odeon, Renaissance, Slonek, Wilton. Wetterkalender: Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels., Südwestwinde. Wettervorhersage für Sonntag, den 23. Mai: Etwas mürmer, wechselnd wolfig, nur noch vereinzelte Niederschläge.

23. Staatliche Klassenlotterie

Gestern, am zweiten Ziehungstage der 1. Klasse der 23. Staatlichen Klassenlotterie, fielen die Hauptgewinne auf die Nummern 152 719 (20 000 Zloty), 163 219 (10 000 Zloty) sowie 171 721 und 179 786 (je 5000 Zloty).

von 1,60 das Pfund; eine Apfelsine kostete 80 Gr. eine Zitrone 10-15 das Pfund Badochi 1,20-1,50 z. Die Preise für Tafelbutter betragen 2,60 für Landbutter 2,40 für das Liter Milch 28-30, etc.

zert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.30 bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen, 6: Von Königsberg: Frühkonzert. 6.30: Als Einlage: Von Berlin: Jungmannstanz. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.35 bis 11: Uebertragung von Berlin: 8.35: Von der Avus: Start zur Jahnlandfahrt über 10 000 Kilometer des Automobilklubs von Deutschland.

Kundfunkprogramm für Montag, den 25. Mai. Posen, 9: Morgenzert, 9.30: Morgenzeitung. 10.15: Gottesdienst aus dem Posener Dom. 12: Zeitfunksignal. 12.15: Von Warschau: Sinfonietonkonzert. 17.45: Komponistenkonzert von Dr. Lucian Kamieniski. 19.30: „Silva Rerum“, Neuigkeiten. 20: Beiprogramm. 20.15-22: Von Warschau: Abendkonzert.

Breslau-Gleiwitz, 6.30: Von Berlin: Frühkonzert. 8: Chorfonzert. 8.45: Glöckengeläut der Christuskirche. 9: Morgenzert (Schallplatten). 10: Katholische Morgenfeier. 11: Konzert des Trompeterkorps des Reiterregiments 7, Breslau. 14.30: Mittagsberichte. 16: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.40: Der geistliche Vater. Deutsche Volkslieder und Sprüche. Eine Feierabendstunde. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Der Sport am Feiertag. Frühlingslieder. 20: Urjudent: Das Pfingstfesten ein Hörbild von Max Herrmann-Reijse. 20.45: Konzert des Streichorchesters erwerbsloser Musiker. In einer Pause (21.30): Abendberichte (11). 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50 bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen, 6 bis 11.30: Uebertragung von Berlin: 6: Frühkonzert, 8.55: Morgenfeier, anshl. Glöckengeläut des Berliner Doms, 10.05: Wettervorhersage, 11: Benjamin Gigli singt (Schallplatten). 11.30: Elternstunde. 12: Von Königsberg: Konzert. 14 bis 20: Uebertragung von Berlin: 14: Jugendstunde, 14.30: Wie Musik. 15.30: Mandolinenorchesterkonzert, 16: Unterhaltungsmusik, 18.45: Ferdinand Bonn liest heitere Geschichten, 18.45: Klaviertrios, 19.45: Sportnachrichten. 20: Von Hamburg: Pfingstfahrt in blühendes Land. 22: Wetter, Nachrichten, Sport Anshl. bis 0.30: Tanzmusik.

Hemogen Klawe wird viel nachgeahmt, jedoch nur das Original mit der Firma

KLAWE heilt Schwäche, Erschöpfung u. Nervosität

öffentlichen Leben innerhalb Po- lens. Die Grenzen der einzelnen Wojewo- diten sollen so gelegt werden, daß in jeder Wo- jewodschaf eine entchiedene polnische Mehrheit vorhanden ist, die auf Grund des Mehrheitsprinzips die Minderheiten völlig ausschalten kann.

Die polnische Rechtsopposition, die so sehr in die Schranken gegen das Regie- rungsorgan tritt, kennt den Minderheiten gegenüber auch kein anderes Ziel, wie ihre innerpolitischen Feinde. Stanislaw Grabski, ehemaliger Kultusminister Polens, Bruder des bekannten Ministerpräsidenten und Finanzministers Wladislaw Grabski, Vorkämpfer der nationalen Rechte und der Irredentabewegung gegen Preußen, hat vor kurzem eine programmatische Schrift veröffentlicht unter dem Titel „Der nationale Staat“, in der er Vorschläge für die Neuordnung der innerstaatlichen Verwaltung Polens macht.

Stanislaw Grabski ist bekannt als der Urheber des sogenannten ultrajuristischen Schulgesetzes vom Jahre 1924, das es mit sich brachte, daß von den damals 2612 ukrainischen Volks- schulen heute in Ostgalizien nur noch etwa 600 bestehen. Ihm, dem Mann der polnischen Rechte, ist der in dem Lager seiner politischen Freunde stehende polnische Kreisinspektors des Kreises Schwetzn ein würdiger Vollziehungs- beamter des von ihm erdachten Gesetzes gewor- den, wenn er anordnete, daß ab 1. Mai d. Js. die deutsch-evangelischen Kinder in dem noch recht deutschen Kreise Schwetzn ihren Religionsunterricht nur in polnischer Sprache erhalten dürfen. Ein Schulstreik war die Antwort auf diese Maßnahme.

Der Verband deutscher Hochschüler in Warschau feierte Anfang Mai dieses Jahres sein fünfjäh- riges Stiftungsfest, der polnische Rektor der War- schauer Universität nahm an dem Fest teil und sprach aus diesem Anlaß nach einer polnischen Begrüßung und Einleitung auch einige deutsche Worte. Die nationaldemokratische Presse schäumte und schlug Alarm, als wäre der Bestand des pol- nischen Volkes gefährdet durch die wenigen An- wesen des akademischen Würdenträgers an seine Zöglinge. In Lodz fand im April dieses Jahres eine deutsche Schulungswoche statt, zu der auch zwei Redner aus Deutschland geladen waren. Der regierungstreue Kraftauer „Justro- wany Kurjer“ gebärdete sich aus diesem Anlaß mit Spruch von geheimnisvollen konspirato- rischen Zusammenkünften in Lodz unter der Leitung halatistischer Sendlinge aus Deutschland und forderte Einschreiten der Sicherheits- behörden.

Wie harmlos war diese deutsche Schu- lungswoche in Lodz, zu der auch die Vertreter der polnischen Behörden geladen waren! Wir möchten im Zusammenhang damit den Wortlaut einer Notiz aus der ebenfalls offiziellen „Polka Projna“ vom 6. Januar v. Js. zitieren, der lau- tet:

„Gestern trafen in Warschau 15 Lehrer polnischer Schulen aus verschiedenen Teilen des deutschen Reiches ein. Die polnischen Lehrer aus Deutschland werden in dem Institut für pädagogische und militärische Erziehung Studien absolvieren und nach dem Erhalt von Diplomen an die polnischen Schulen nach Deutschland zurückkehren.“ Was würde man wohl bei uns sagen, wenn unsere deutschen Lehrer aus Polen zu militärischen Kursen nach Deutschland fahren würden? Der Gedanke allein ist fürchtbar.

Nur eine kleine Blütenlese der letzten Ereig- nisse haben wir hier zusammengestellt. Aber auch dieses kleine Mosaik zeigt schon, daß bei der Minderheitenpolitik in Polen nicht Rechts oder Links die Frage ist, sondern es hierin nur ein Ziel für Regierungsmehrheit oder Opposition gibt. Es gibt nur einen Geist, der über diesen Wassern schwebt. Deshalb können wir uns mit

der Feststellung der „Gazeta Polska“ nicht ein- verstanden erklären, daß ohne Minderheitenrecht und Völkerverbund es eher zu einer Verständigung dieser oder jener Volksgruppe mit der polnischen Mehrheit kommen würde. Wir sind zwar noch nicht so weit, daß wir an den Staatspräsi- denten und den Völkerverbund und Ergebnis- depechen senden mit der Behauptung, es ginge uns ausgezeichnet, wir glauben auch nicht an den Erfolg dieser Politik nach Methode Coue. Wir sind aber eins mit den Bemühun- gen des Außenministers Jaleski, den Völkerver- bund als einen äußerst wichtigen Faktor zu betrachten, und wir sind eins mit den For- derungen der „Gazeta Polska“ als des offiziell- en Regierungorganes, der Völkerverbund möge es nun endlich mit seinen Verpflich- tungen auf Schutz der internationalen Verträge — ganz gleich ob in Danzig oder Polen — ernst nehmen.

Aus der Republik Polen

Um das Wohlwollen der Prüfungskommission

Das Kultusministerium hat an alle mittleren Schulen und Lehrerseminare ein ge- heimtes Rundschreiben gerichtet, in dem es die Prüfungskommissionen zu humane- rer Behandlung der Abiturienten auffordert.

Die Selbstmorde sind oft dem ungünstigen Ein- druck zuzuschreiben, den der Abiturient während der Prüfung empfindet, wenn es ihm schien, daß die fragenden Lehrer auf seinen Reifall „lauern“. Dieser Eindruck muß aus den Prüfungs- sätzen beseitigt werden. Die Abiturienten sollen das Gefühl haben, daß die Kommissionenmitglieder ihnen so wohl- wollen wie möglich gesinnt sind, und daß sie keineswegs mit einer vorgefaßten Ab- sicht kommen. Es sind sogar alle äußeren Dinge zu meiden, die die Stimmung des Grauens haben. So empfiehlt z. B. der Minister, die Reifeprüfungen nicht in Konferenzsälen ab- zuhalten, die für den Schüler stets in eine ge- heimnisvolle Strenge gehüllt sind, sondern einfach in den Klassen der betreffenden An- stalt.

Das soll natürlich kein Ansporn zu über- mäßiger Nachsicht und übertrieben milder Klassifizierung des Schülers sein. Aber es muß alles getan werden, damit die Abiturienten das Wohlwollen der Prüfungskommission spüren und selbst im Falle des Nicht- bestehens der Prüfung zu verzweifelten Schritten keinen Anlaß haben.

Polnische Eisenbahner in Danzig telegraphieren an den Völkerverbund

Gestern haben die polnischen Eisenbahnerorgani- sationen in Danzig eine Depesche an den hohen Kommissar des Völkerverbundes nach Genf gerichtet, in der sie fordern, daß der Völkerver- bund sich energisch für den angeblich man- gelnden Schutz der polnischen Staatsbürger in Danzig einsetzt.

Ungarn und Benesch

Die tschechisch-ungarischen Handels- verhandlungen, die seit einiger Zeit unterbrochen sind, sollen Anfang Juni wieder aufgenommen werden, wenn die ungarische Dele- gation zu den Verhandlungen eintrifft. Die neuen

Verhandlungen finden auf Einladung des tschechi- schen Außenministers Benesch statt. Die Tschech- slowakei will neue Vorschläge unterbreiten.

Sejmabgeordnete und Senatoren müssen Altersversicherung bezahlen

Warschau, 22. Mai. (Eig. Telegr.)

Das Finanzministerium hat an alle Steuer- ämter und an das Diätenauszahlungsbüro des Sejm und Senats ein Rundschreiben gerich- tet, in dem es darauf hinweist, daß ab 1. April von den Senatoren- und Abgeordneten alle Altersversicherungsbeiträge abzu- ziehen sind, die die Abgeordneten und Sena- toren sonst in ihrem Zivilberuf als Beamte oder Angestellte zu zahlen hätten.

Der neue Oberbürgermeister in Memel

Pr. Memel, 22. Mai. (Eig. Telegr.)

In der Donnerstag-Sitzung der Memeler Stadt- verordnetenversammlung wurde Rechtsanwalt Dr. Rindlinger, der der memelländischen Volks- partei angehört, mit 26 von 40 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. Von den übrigen Stimmen erzielten Dr. Treichler 7, der litauische Landrat Simunajis 6 und der litauen- freundliche Dr. Meyer eine Stimme.

Die französische Presse für weitere Annäherung an Deutschland

London, 22. Mai. (N.) Der Pariser „Times“- Korrespondent weiß seinem Blatte zu melden, aus allen französischen Pressekommentaren über Genf gehe hervor, daß sämtliche Gruppen der französi- schen öffentlichen Meinung einen weiteren Schritt in Richtung auf Annäherung an Deutschland für notwendig hielten.

Diebe

Warschau, 21. Mai. (Pat.) In der Wohnung der Frau Branicza, Mitbesitzerin von Wilanow, wurden ein antikes Necessaire und zwei ausge- füllte und unterschriebene Schecks auf die Summe von 3000 Floty gestohlen. Der Dieb trug die ge- stohlenen Gegenstände zu zwei bekannten Vor- tänzern in der „Adria“, die ihm versprachen, die Schecks zu realisieren. Sie telephonierten an die Schwester der Frau Branicza und verlangten die Auszahlung der Summe, auf welche die Schecks lauteten. Die benachrichtigte Polizei verhaftete den Dieb und die beiden Vortänzer.

Auffindung des Hauptmanns Antosiewicz

Warschau, 22. Mai. (Eig. Telegr.)

Gestern spät abends wurde von dem Polizei- poiten in Plochy bei Warschau der seit einigen Tagen verschwundene Hauptmann Antosiewicz aufgefunden, um den sich bereits verschiedene Ge- rüchte gesponnen hatten. Der Hauptmann Antosiewicz, den man mit einer leichten Schußwunde fand, hat anscheinend einen Selbstmordver- such begangen. Er wurde in einem Kranken- hause für Geisteskrante untergebracht.

In der letzten Sonntag-Nummer ist ein Ver- tum unterlaufen. Die Verfasserin des Aufsatzes „In den Klauen der roten Henker“, Frau von Berg-Nestorowicz, legt Wert auf die Feststellung, daß sie mit dem Staatspräsidenten Moscicki nicht verwandt ist.

Aufhebung des Achtstundentages in Sowjetrußland

Aus Rußland wird berichtet, daß man in vielen Fällen, besonders in der Landwirtschaft, um ein ausreichendes Arbeitsergebnis zu erzielen, vom Tagelohn zur Akkordentlohnung über- gegangen sei. J. W. muß in den Kollektiven ein jeder Bauer im Laufe des Tages einen halben Hektar pflügen und 6 Hektar eggen. Da bei dem augenblicklichen Zustand von Inventar und Zug- vieh 8 Stunden dazu bei weitem nicht ausreichen, ist der Bauer gezwungen, von morgens früh bis abends spät unter Anspannung aller Kräfte zu arbeiten. Erst dann erhält er das tägliche Maß an Lebensmitteln, das für ihn und seine Familie ausgeht.

Bei den Zwangsarbeiten in Nordrußland und Sibirien ist man längst, ohne viel zu reden, zur Stückarbeit übergegangen und hat ein Tagesmaß gewählt, das oft auch in 16 Stun- den nicht bewältigt werden kann. Ein Brief aus den Wäldern Sibiriens schildert diese Zwangsarbeit: „Sie haben auf einen jeden Mann 4 Kubikmeter gelegt, das muß er täglich herausarbeiten, auch die Frauen und Mädchen. Aber wer kann das herausarbeiten, wo alle vor Hunger trank sind? Da haben sie Brigadiere, die müssen die Leute den ganzen Tag treiben. So müssen wir arbeiten von 6 Uhr bis 6 Uhr. Wenn dann die Norm nicht voll war, gab es zur Nacht die kalte ungeheizte Banja (Badehaus), bei Tag wieder an die Arbeit und keinen Ruhetag.“ So sieht es in dem Lande aus, in dem die



Das ist das Warenschutzzeichen für Reger Seife und Reger Seifenpulver

Ideale des Sozialismus und des Kommunismus angeblüh so glänzend verwirklicht worden sind.

Deutsches Reich Hindenburg an Frau Prof. Wegener

Berlin, 21. Mai. (N.) Der Herr Reichspräsi- dent hat der Witwe des deutschen Polarforschers Professor Wegener telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. Professor Wegener ist, wie ge- meldet, auf seiner letzten Forschungsreise im Eise Grönlands ums Leben gekommen. Seine Leiche wurde vor einigen Tagen aufgefunden.

Sport-Borschau Tennis-Pfingstturnier

Die Tennissektion des Posener „A. J. S.“ ver- anstaltet in den Tagen vom 23. bis zum 25. Mai auf seinen Plätzen an der ul. Roslawskiego (fr. Goethepark) ein sog. Eröffnungsturnier, an dem alle Posener Klubs teilnehmer werden, wie außer „A. J. S.“ noch „S. C. P.“, „Warta“ und „W. K. T.“, ferner auch „Ostrowia“. Die Nennungen laufen sehr zahlreich ein. Im Hin- sichtlich darauf, daß nach dem Turnier am ersten Male eine offizielle Klassifizierung der Spieler des hiesigen Bezirks durchgeführt werden soll, bereiten sich die Teilnehmer eifrig auf das Turni- er vor. Der Spielkalender sieht folgender- maßen aus: 23. Mai Herren-Doppel- und ge- mischte Doppelspiele, 24. Mai Einzelspiele für Herren und Damen, 25. Mai Halbfinale und Finale. Das Turnier beginnt am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags. In den folgenden Tagen dauern die Kämpfe von 9-1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Breslauer Fußballer in Posen

„Warta“ hat zu Pfingsten den früheren Fuß- ballmeister von Süddeutschland, „Breslauer Fußball-Sportklub 08“, zu Gast. Die Spiele, die um 3/2 Uhr nachmittags ausgetragen werden, dürften einen recht interessanten Verlauf nehmen. Die Breslauer sind der Posener Sport- gemeinde nicht mehr unbekannt. Sie treten wahrscheinlich mit folgender Mannschaft an: Kurejfat; Meißner und Wolf; Kuhn, Hempel und Krause; Sell, Hofner, Zgl, Blaschke und Kleinert.

Bor-Ausscheidungskämpfe

Für die Städte-Borbegegnung Posen- Lodz sind Ausscheidungskämpfe vorgesehen, die am Sonnabend 8 Uhr abends im Saale des „S. Cegielski“, Górna Wloda 180 (Haltestelle der Straßenbahn), zum Austrag kommen. Es stehen sich folgende Paare gegenüber: Kajnar und Polus (beide Warta) im Fliegengewicht, Spisliki (Warta) und Czerniak (S. C. P.) im Feder- gewicht, Aniola (Warta) und Miszkowicz (So- kol) im Leichtgewicht. Ferner sind Rahmen- kämpfe statt, von denen besonders das Zusam- mentreffen von Miszkowicz und Romaszki inter- essant werden dürfte.

Dänemark - Polen

Nach dem glatten Siege von Henriksen über Hebdra (6:3, 6:1, 6:2) hatte man nicht damit gerechnet, daß Loczynski den Dänen Ulrich schla- gen würde. Dieser hartnäckige Kampf ging über 5 Sätze. Der Pole gewann schließlich 8:6, 6:1, 3:6, 6:8, 6:2. Das Doppel zwischen den Paaren Ulrich-Henriksen und Stolarow-Loczynski endete nach schwerem Kampfe mit einem Siege der Dänen (6:4, 7:9, 3:6, 6:3, 6:4). Wäre dieses Doppel an die Polen gefallen, was aus dem Ergebnis leicht geschlossen werden kann, dann konnte mit einem Gesamtsiege der polnischen Mannschaft wohl gerechnet werden. So aber hängt es davon ab, wie sich die Polen bei den letzten Einzelspielen aus der Affäre ziehen wer- den. Immerhin deuten die knappen Resultate darauf hin, daß der polnische Tennissport eine erheblichen Aufschwung genommen hat.

Ligaspiele

Zu Pfingsten werden folgende Ligaspiele aus- getragen: 23. Mai (Sonnabend) Polonia-War- sawianka; 24. Mai Wisla-Czarni, Pogoń-Cra- covia und Ruch-L. A. S.

Danziger Besuch in Ostrowo

Die polnische Mannschaft „Gedanja“ aus Dan- zig trägt zwei Pfingstspiele in Ostrowo gegen die dortige „Ostrowia“ aus.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurek. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch für den übrigen redaktionellen Teil und für die Illustration: Die Zeit im Bild: Alexander Jurek. Für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Hans Schwarzerkopf. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Concordia Sp. Aka. Gedruckt in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme

Aufstände auf Kuba?

Havana, 22. Mai. (N.) In Manzanillo und Saguan soll nach hier vorliegenden Berichten ein Aufstand ausgebrochen sein. Es verlautet, daß die Bürgerhaft sich mit den Truppen in offenem Kampfe befindet. Ueber die Ausmaße des Kampfes liegen noch keine offiziellen Berichte vor. In der in spanischer Sprache erscheinenden „El Pais“ ist von Toten und Vermundeten die Rede.

Sparmaßnahmen für die französische Eisenbahn geplant

Paris, 22. Mai. (N.) Auf eine Anregung der französischen Regierung hat der Oberste Rat der französischen Eisenbahngesellschaften eine Reihe von Maßnahmen zur Bedeckung des entstehenden Betriebsdefizits der französischen Eisenbahnen vor- geschlagen, über die jetzt die Regierung zu be- stimmen haben wird, darunter Erhöhung der Per- sonentaxen, Konvertierung der Anleihen der Eisen- bahngesellschaften und Verminderung der Zahl der Reisefahrer.

Neue Zölle in Oesterreich

Wien, 22. Mai. (N.) Die österreichische Regie- rung hat dem Parlament neue Zollvor- schläge e unterbreitet. U. a. soll die österreichische Regierung ermächtigt werden, den Zollsatz zu den Getreidezöllen in unbegrenztem Umfang zu erhöhen. Ferner werden die Viehzölle durch- schnittlich verdoppelt. Zollerhöhungen sind auch vorgeschlagen für Milch und Wolleerzeugnisse, sowie für Bauholz, Schnittholz und Kuchholz. Schließ- lich sollen noch die Zölle heraufgesetzt werden für verschiedene Industrieerzeugnisse wie Wollwaren, Schuhwaren, verschiedene Eisenforten, Röhren, Werkzeuge und Kraftfahrzeuge. Ein Teil der vor- geschlagenen Zolländerungen soll erst nach einer besonderen Regierungsverordnung in Kraft ge- setzt werden.

Der englische Kronprinz über den Handel

London, 22. Mai. (N.) Der englische Kron- prinz äußerte sich über den englischen Handel bei einer Rede in London. Der englische Thronfolger forderte zur Behebung der Wirtschaftslage eine engere Zusammenarbeit zwischen der englischen Industrie, der Schifffahrt und den verschiedenen

Abschorganismen. Insbesondere mühte das Verhältnis zwischen der englischen Finanz und den Fabrikanten im beiderseitigen Interesse weit besser werden als bisher. Ferner bezeichnete es der englische Kronprinz als wünschenswert, daß die Londoner Bankiers bei Gewährung von An- leihen versuchen sollten, einen schnelleren Rück- fluß des Geldes in Form von Aufträgen für die englische Industrie zu erreichen.

Regierungskrise in Belgien

Brüssel, 22. Mai. (Eig. Telegr.) Das belgische Kabinett Jaspars ist gestern plötzlich zurückgetreten. Der unmittelbare Anlaß muß augenscheinlich in sehr ernsthaften Meinungs- verschiedenheiten liegen, die innerhalb des Kabi- netts selbst wegen der Frage der Militärkredite entstanden sind. Erst vor einigen Tagen erfolgte eine Kabinettsumbildung.

Eine Explosion

Vütlich, 22. Mai. (N.) In Scraing wurden durch Explosionen in einem Fabrikgebäude etwa 15 Personen verletzt.

Vütlich, 22. Mai. (N.) Durch die bereits ge- meldete Explosion eines Riesengasometers in der Cokerill Scraing ist eine gewaltige Feuersbrunst entstanden, die auf die Destillationsanlagen über- griff und sie vollkommen zerstörte. Die Bewüstun- gen in der Umgebung der Fabrik sind ungeheuer. In dem benachbarten Dorfe wurden durch den Luftdruck alle Fenster Scheiben zerbrochen. Außer den 15 Verletzten wird noch eine Person vermisst. Die Feuerwehrleute waren die ganze Nacht mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt.

Ein offener Brief des früheren Kommandanten des Eisbrechers Krassin

Moskau, 22. Mai. (N.) Der ehemalige Kom- mandant des Eisbrechers Krassin, Egge, der durch seine Teilnahme an der Nobile-Rettungsexpedi- tion bekannt ist, veröffentlicht, wie die Telegra- phenagentur der Sowjetunion meldet, einen offe- nen Brief, in dem er die vor einiger Zeit in der Presse umlaufenden Berichte über seine Erschie- hung dementiert.

Stoffwechselkrankheiten, Magen-, Darm-, Gallen-, Frauen-, Herz-Leiden, Arteriosklerose, Blutarmut u. s. w.

Marjienbad KREUZBRUNN-RUDOLFSQUELLE

Saison 1./V.-30./IX.

Hauskuren!

Information: Badeverwaltung

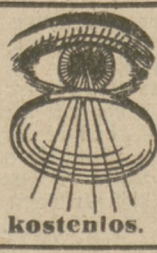
Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Hüten empfiehlt in grosser Auswahl T. LUDWIG Poznań Szkolna 9

Sommerproffen



Axela-Creme 1/2 Dose: 2.50 zł 2/3 Dose: 4.50 zł dazu „Axela-Seife“ 1 Stück: 1.25 zł J. Gadebusch Poznań, ul. Nowa 7

Brillen, Kneifer, Lorgnetten in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepaßt empfiehlt Carl Wolkowitz 27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruiereten Apparates kostenlos.



JETZT, in der Zeit der herrlichen Ueberlandfahrten nehme man seinen Zeiss-Feldstecher überallhin mit. Da ist uns das Zeissglas ein willkommener Begleiter, der uns die Ferne nahe bringt und unsere ganze Reise genußreicher gestaltet. In fremder Gegend aber, wenn der Wegweiser fehlt, da erleichtert es uns das Zurechtfinden, gibt seine Erläuterungen zur Landkarte. Wer sein Zeissglas einmal mitnahm, will es später nicht mehr missen.

ZEISS Feldstecher

Ihr treuer Begleiter überallhin wo mehr Sehen mehr Genuss bedeutet.

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte, kenntlich durch die Zeiss-Schilder im Schaufenster und am Laden. Den neuen großen Katalog T 45, versendet kostenfrei CARL ZEISS, JENA.



Am 8. d. Mts. in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 10 Uhr, verschwand meine 22 jährige Tochter Lidia Schoenfeld. Kleidung: graues Kaputtuch, grau-grünes Kleid, schwarze Strümpfe. Mittelgroß, dunkelblond. Belohnung bei Angabe ihres Aufenthalts 500-1000zł Rudolf Schoenfeld, Czmon

Gesucht Ford Limousine möglichst zweitürig, Modell 1930, in tadellosem Stande, gegen Pacht. Angebote erbeten u. GPB 1278 an die Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Johannes Quedenfeld Inh. A. Quedenfeld POZNAŃ-WILDA ul. Traugutta 21 Werkplatz: Krzyżowa 17 (Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8) Moderne Grabdenkmäler Grabeinfassungen in allen Steinarten

Bemberg-Strümpfe geben wir im Detailverkauf zu Fabrikpreisen für zł 4.50 ab Hurtownia Pończoch „Atlantic“ Wroclawska, 15 I

Freies Eigentum Wir vergeben Baugeld und Darlehn zur Hypothekenablösung Eigenes Kapital 10-15% vom Darlehensbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erpart werden kann. Keine Zinsen, nur 6-8% Amortisation. Hacege a. S. m. Danzig, Hansapl. 2b. Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań Marsz. Focha 19/1

Nacharbeiten jeder Art Nachbecker POZNAŃ Św. Marcin 66/67 Fernruf 25-11

Suche für Landw.-Beamten 1. Juli unterbeiralet, poln. Staatsbürger, welcher selbständig disponieren kann, auf Gut von 1500 Morg. in Wojew. Polen. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bitte unter B. W. 1281 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten.

Ein sehr tüchtiger, bekannter Landwirt, der polnischen Sprache auch mächtig, mit sehr guten Empfehlungen, früher Administrator großer herrschaftl. Güter, welches verkauft wurde, sucht Pacht oder Pacht-administration, auch Vertretung u. Oberaufsicht. Off. u. 1280 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Brufeier w. amerit. Veghorn 50 Gr. gelbe, groß. Drington 50 Rhode Island 50 Enten w. amerit. Veghorn 50, graue Rhode Island 50, gr. Rhode Island 50, verkauft Dwór Piszarowice, pow. Kępno.

Zum 1. Juli übernehme noch einige Güter in Buchführungs-Kontrolle und Steuer-Beratung J. Kämmer, Landw. Buchführung Poznań, Różana 12.

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar Maschinenbau - Elektrotechnik Bauingenieurwesen, Architektur Programm frei. Anfang: Mitte Oktober und April

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens Kirchengemeinschaft am 1. Feiertag für die preussische Hauptbibelgesellschaft, am 2. Feiertag nach Wahl der Gemeinde. Kreuzkirche, Sonntag, 1. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Grotlich. Montag, 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Grotlich. 11 1/2: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 5 Uhr: Teestunde der Frauenhilfe. Freitag, 12 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Kreuzkirche, Montag, 2. Pfingsttag, 3 Uhr: Gottesdienst. D. Grotlich. St. Petruskirche (Evangelische Unitätsgemeinde). 1. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Haenisch. 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. St. Paulikirche, Sonntag, 1. Pfingsttag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. Montag, 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. Freitag, 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft d. Frauenhilfe von St. Pauli. - Amiswoche: Hein. Mariaskirche, Montag, 2. Pfingsttag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. Christuskirche, Sonntag, 1. Feiertag, 10 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Rhode. 12: Kindergottesdienst. Pfingstmontag, 10 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls. - Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Konfirmandenprüfungs-Gottesdienst. St. Matthäikirche, Freitag, 6 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. - Pfingstsonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst. Hildt. 10 1/2: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11: Kindergottesdienst. Pfingstmontag, 9: Festgottesdienst mit Einsegnung der Konfirmanden. Brummad. 10 1/2: Beichte u. Abendmahl. Derselbe. - Donnerstag, 8: Ausspracheabend: Die evangelischen Kirchen in Polen. - Freitag kein Wochengottesdienst. Sassenheim, Pfingstsonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Brummad. 11 1/2: Beichte und Abendmahl. Derselbe. - Dienstag, 7: Jugendergottesdienst. Ev.-Luth. Kirche (Dagrodowa), 1. heil. Pfingsttag, 9 1/2: Festgottesdienst (Sologejang). Dr. Hoffmann. 2. heil. Pfingsttag, 10: Gottesdienst. - 9 1/2 in Trempessen: Konfirmation mit hl. Abendmahl. Dr. Hoffmann. - 4 1/2 in Gnesen: Pfingstfestgottesdienst mit hl. Abendmahl. Derselbe.

Dienstag: Kinderausflug nach Golentzschin. Treffpunkt: 3 1/2 Uhr Endstation der Linie 9. Kapelle der Diakonissenanstalt, Sonnabend, 8 Uhr: Wochenschluß. Sarow. - 1. Pfingstfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. 2. Pfingstfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Ev. Verein junger Männer, Pfingstsonntag, keine Versammlung. Pfingstmontag, 8: Eine Fahrt ins Bergwerk. - Mittwoch, 7 1/2: Singstunde. Bibelpredigt. - Donnerstag, 8: Posamentenchor. - Sonnabend, 5: Turnen auf dem Plage. Ev. Jungmädchenverein, Pfingsttage Gelegenheit zur Teilnahme an den Versammlungen im Wäghaus. - Mittwoch, 7 1/2: Vereinsabend mit anschließender Bibelpredigt. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindeaal der Christuskirche, Malecki 42). Sonntag, 10 1/2: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelpredigt. Sehermann herzlich eingeladen. Kapelle der Baptistenkirche, Sonntag, 10: Predigt. Schönknecht. 11 1/2: Kindergottesdienst. 3 1/2: Predigt. Schönknecht. 5: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft Stralowo, Pfingstsonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Wilhelmsau, Pfingstsonntag, 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Sodelkein, Pfingstsonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Pfingstmontag, 10: Predigtgottesdienst. Wreschen, Sonntag, 11 Uhr: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. 3 Uhr: Jugendfeier. Montag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Dienstag, 11 Uhr: Konfirmandenprüfung durch Superintendent. Rhode. Posen, Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde in Reu-Tealenburg. Kosschitz, Sonntag, 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Montag, 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. 11 Uhr: Predigtgottesdienst. Hausen, 3 Uhr: Jugendfeier im Park. Dienstag, 3 1/2 Uhr: Konfirmandenprüfung durch Superintendent. Rhode, Posen; 8 Uhr: Jungmännerverein. Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Elegante und preiswerte Damenhüte Margarete Schulz Poznań, Św. Marcin 41, 1 (Kein Baden)

Verkaufe mein ca. 1000 Morgen großes Rittergut

Weizen- und Zuckerrübenboden, 10 km von Górlitz, Chauffee, wegen Krankheit. Ca. 2/3 Land und Wiese, 1/3 Wald, i. gutem Zustand, neueste Brenneinrichtung 43800 Kont., Gebäude in bestem Zustand. Herrschaftl. Herrenhaus m. all. Komfort am Park. Off. u. 1261 an Ala Anz. A.-G., Górlitz.

23 jährig. Mädchen evangel. sucht zu 1. Juni Stellung in gutem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. 1277 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aufängerin Absolventin d. Handelsschule Buchführ., Maschinenführ., Stenogr., sucht passende Stellung. Offert. u. 1275 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Junge Dame mit sämtl. Büroarbeiten best. vertr. (Buchhaltung, Schreibmaschine), sucht Stellg. auch aushilfsweise. Offert. unter N. 3. an die Geschäftsst. dies. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschaftsleone evgl. sucht Stellung v. 1. 7. od. spätr. auf größerer Gute. Winterschule u. 1 J. Lehrzeit beendet. Offert. u. 1274 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschafts-Beamter 28 Jahre alt, ledig, 9 Jahre Praxis, sucht Stellung vom 1. 7. 31, der polnisch, und deutschen Sprache mächtig. Angeb. u. 1268 Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierz. 6.

Gärtnergehilfe sucht v. sof. Stellung. Gute Zeugn. stehen auf Wunsch zur Verfüg. Off. u. 1269 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

2 Pianos welche in Poznań lagern, verkauft günstig gegen Kasse oder Teilzahlung B. Sommerfeld Pianofabrik Bydgoszcz Śniadecki 56. Gdańska 19.

Suofacsalvum Das idealste Schutz- und Vorbeugungsmittel bei Schweinen gegen Seuche, Pest, Rotlauf und dgl. Tropfenweise Anwendung. Äußerst sparsamer Verbrauch. Allseitige Anerkennung. Erhältlich in Flaschen 100 g - 2.50 zł 500 g - 8.00 zł 250 g - 4.50 „ 1 kg - 15.00 „ Versand nur durch die Apteka na Solaczu Poznań, Mazowiecka 12 Tel. 5246

Möbel in größter Auswahl zu ermäßigten Preisen empfiehlt A. Baranowski, Poznań ul. Podgórna 13.

Wie mache ich meinen Mann glücklich? Zu Pfingsten eine Bowle! Wie mache ich meinen Mann glücklich? erfahren Sie in dem Buch mit gleichem Titel von Elsa Herzog broschürt 9Mk. 3.50 Ganzleinen „ 5.00 In jeder Buchhandlung erhältlich. Auslieferung durch die Kosmos Sp. z o. o. Groß-Sortiment Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kino „Metropolis“ Freitag, den 22. Mai d. J., große Premiere eines mächtigen historischen Dramas u. d. Titel: Kino „Metropolis“

„Die Königin der Sklaven“ Die ägyptischen Plagen! Der Durchgang durch das Rote Meer! Vernichtung der Aegypter!

Hochkünstlerische musikalische Darbietung! In den Hauptrollen: Maria Corda und Arlette Marchal. Auf der Bühne grosse Revue u. d. Titel: Auf den Hawaischen Inseln und in Honolulu. Beginn der Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr Vorverkauf der Eintrittskarten von 11.30 - 1.30 Uhr mittags.